

Meldequoten von Ausbildungsuchenden und Berufsausbildungsstellen auf Basis der institutionell erfassten Marktbeteiligten



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Grundlagen: Methodenbericht
Titel:	Meldequoten von Ausbildungsuchenden und Berufsausbildungsstellen auf Basis der institutionell erfassten Marktbeteiligten
Veröffentlichung:	März 2025
Herausgeberin:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Autoren:	
Rückfragen an:	Ralf Beckmann Claudia Suttner Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Fax:	0911 179-1383
Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de/
Zitierhinweis:	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundlagen: Methodenbericht – Berechnung und Entwicklung der Meldequoten von Ausbildungsuchenden und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, März 2025
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Produkte unterliegen dem Urheberrecht (siehe [Impressum](#)). Daten und Tabellen dürfen uneingeschränkt verwendet werden. Informationen dürfen (auch auszugsweise) gespeichert und mit Quellenangabe weitergegeben, vervielfältigt und verbreitet werden. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Fall einer Veröffentlichung im Internet soll dies mit einer Verlinkung auf die [Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit](#) erfolgen.

Inhaltsverzeichnis

0	Einleitung	5
1	Grundlagen und Definitionen	6
1.1	Verfügbare Daten über Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt	6
1.2	Institutionell erfasste Ausbildungsuchende	8
1.3	Institutionell erfasste Berufsausbildungsstellen	10
1.4	Berechnung der Meldequote von Ausbildungsuchenden	13
1.5	Berechnung der Meldequote für Berufsausbildungsstellen	15
1.6	Regionale Differenzierungen	16
1.6.1	Meldequoten für Ausbildungsuchende nach Regionen	16
1.6.2	Meldequoten für Berufsausbildungsstellen nach Regionen	18
1.7	Berufsfachliche Differenzierungen	19
1.7.1	Meldequoten für Auszubildende nach Berufen	19
1.7.2	Meldequoten für Berufsausbildungsstellen nach Berufen	19
2	Ergebnisse	21
2.1	Entwicklung der Meldequoten im Bundesgebiet	21
2.2	Gesamtangebot und Gesamtnachfrage 2023/24	23
2.3	Gesamtangebot und Gesamtnachfrage im Zeitverlauf	25
2.4	Meldequoten sowie Bewerber-Stellen-Relationen für Länder	26
2.5	Meldequoten sowie Bewerber-Stellen-Relationen für Agenturen für Arbeit	28
3	Schlussfolgerungen für die künftige Berichterstattung	30
4	Anhang	31

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Institutionell erfasste Ausbildungsuchende	8
Abbildung 2: Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber nach Status	9
Abbildung 3: Institutionell erfasste Berufsausbildungsstellen	10
Abbildung 4: Gemeldete Berufsausbildungsstellen nach Abgangsgründen	11
Abbildung 5: Entwicklung der Meldequoten der Ausbildungsvermittlung	21
Abbildung 6: Institutionell erfasste Ausbildungsuchende und Berufsausbildungsstellen sowie Anteil der Meldungen 2023/24	23
Abbildung 7: Entwicklung der institutionell erfassten Marktteilnehmenden und Meldungen	25
Abbildung 8: Meldequoten für Bundesländer	26
Abbildung 9: Bewerber-Stellen-Relationen für Bundesländer	27
Abbildung 10: Bewerber-Stellen-Relationen für Arbeitsagenturen	29

Das Wichtigste in Kürze

- Die gemeldeten Berufsausbildungsstellen und die gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, über die die Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) in ihren Publikationen regelmäßig berichtet, bilden den Markt nicht vollständig ab, weil alle Meldungen freiwillig sind.
- Wie hoch die Inanspruchnahme der Ausbildungsvermittlung ist, kann mittels der Meldequote eingeschätzt werden. Diese bildet den Anteil der Bewerber- bzw. Stellenmeldungen an allen institutionell erfassten Ausbildungsuchenden bzw. Berufsausbildungsstellen ab.
- Diese Berechnung stellt nur einen Näherungswert für die Inanspruchnahme der Ausbildungsvermittlung dar, weil junge Menschen oder Betriebe, die ohne Unterstützung durch Agentur oder Jobcenter gesucht haben und dabei erfolglos geblieben sind, nicht berücksichtigt werden können.
- Die Meldequote für Ausbildungsuchende ist seit langem eingeführt und wird regelmäßig im BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht genannt. Neu ist dagegen die Meldequote für Berufsausbildungsstellen. Die Ermittlung ist erst durch eine kürzliche Weiterentwicklung der Ausbildungsmarktstatistik möglich geworden. Damit ist erstmalig für beide Marktseiten eine Gesamtschau möglich (auch für zurückliegende Jahre).
- Der Blick auf alle institutionell erfassten Marktteilnehmenden zeigt auf, dass die Zahl der Ausbildungsuchenden insgesamt bundesweit höher ausfällt als die Zahl der Berufsausbildungsstellen.
- Werden nur die Meldungen betrachtet, muss davon ausgegangen werden, dass die Zahlen der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber die tatsächliche Zahl der Ausbildungsuchenden in allen Bereichen sehr viel unvollständiger abbilden als es bei den gemeldeten Berufsausbildungsstellen der Fall ist. Die Ausbildungsmarktstatistik auf Basis der Meldungen bildet also die Lage für die Unternehmen etwas zu negativ und für die Ausbildungsuchenden etwas zu positiv ab.
- Die Betrachtung der institutionell erfassten Marktbeteiligten zeigt wie die bisherige auf, dass es viele Disparitäten zum Beispiel in regionaler Hinsicht gibt. Im Vergleich zur ausschließlichen Fokussierung auf die Meldungen verschiebt sich das Bild zuungunsten der Ausbildungsuchenden: In sieben Bundesländern war der Ausbildungsmarkt 2023/24 rechnerisch in etwa ausgeglichen. In sieben weiteren Ländern gab es einen Bewerberüberhang, in lediglich zwei Ländern einen Stellenüberhang.
- Um Fehlinterpretationen der vorliegenden Daten vorzubeugen, wird die Statistik der Bundesagentur für Arbeit künftig die klassische Berichterstattung über die gemeldeten Marktteilnehmenden durch die Bereitstellung von Daten zu Meldequoten und den institutionell erfassten Marktteilnehmenden ergänzen. Die Meldungen zeigen dabei den Teil, der von Arbeitsagenturen und Jobcentern unmittelbar vermittlerisch unterstützt wird, während die ergänzenden Daten helfen, die Lage am Ausbildungsmarkt insgesamt besser einzuschätzen.

0 Einleitung

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit berichtet gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag monatlich über das gemeldete Angebot und die gemeldete Nachfrage am Ausbildungsmarkt. Sie ist die einzige Quelle, die vor der Veröffentlichung des jährlichen Berufsbildungsberichts Daten zur aktuellen Ausbildungsmarktlage liefert. Diese Daten liegen in tiefer regionaler und berufsfachlicher Differenzierung vor und können aufzeigen, welche aktuellen Handlungserfordernisse im Allgemeinen oder vor Ort bestehen.

Die bei Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldeten Berufsausbildungsstellen und die gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber bilden den Markt nicht vollständig ab, weil alle Meldungen freiwillig sind. Die Aussagekraft der Statistik hängt deshalb davon ab, wie hoch der Anteil der Meldungen am gesamten Ausbildungsmarkt ist.

Dieser Anteil wird als Meldequote der Ausbildungsvermittlung bezeichnet. In diesem Methodenbericht wird die Berechnung der Meldequote auf Basis aller institutionell erfassten Berufsausbildungsstellen und Ausbildungsuchenden beschrieben. Während die Meldequote für Ausbildungsuchende seit langem Bestandteil der Bildungsberichterstattung ist und regelmäßig im BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht Eingang findet¹, wird die Berechnung der Meldequote für Berufsausbildungsstellen mit diesem Methodenbericht neu eingeführt. Die Ermittlung ist erst durch eine Weiterentwicklung der Ausbildungsmarktstatistik möglich geworden.

Die institutionell erfassten Berufsausbildungsstellen und Ausbildungsuchenden, die die Grundlage für die Meldequoten darstellen, beschreiben den Ausbildungsmarkt so umfassend, wie es mit den verfügbaren Daten möglich ist. Trotzdem sind diese Kennzahlen nur als Annäherung zu verstehen, weil junge Menschen, deren Eigensuche (ohne Registrierung) erfolglos geblieben ist, ebenso unberücksichtigt bleiben müssen wie Berufsausbildungsstellen, die nicht gemeldet waren und unbesetzt geblieben sind.

Die Meldequoten werden als vergleichsweise hoch eingeschätzt. In den letzten Jahren sind aber auf der Seite der Bewerberinnen und Bewerber starke Veränderungen zu beobachten. Diese werden hier aufgezeigt und Schlussfolgerungen für die Interpretation der vorliegenden Daten gezogen.

¹ [Vgl. BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024, Seite 26](#). Hier wird die Bezeichnung Einschaltquote verwendet. Die Berechnung erfolgt analog zur hier vorgestellten Berechnungsweise.

1 Grundlagen und Definitionen

1.1 Verfügbare Daten über Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt²

Über welche Berufsausbildungen berichtet die Statistik der BA?

Die Ausbildungsmarktstatistik berichtet nur über gemeldete Bewerberinnen und Bewerber, die einen anerkannten Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) wünschen, und über gemeldete Berufsausbildungsstellen für nach dem BBiG anerkannte Ausbildungsberufe.³ Hierbei handelt es sich üblicherweise um duale Ausbildungen, d. h. Ausbildungen, die parallel in Betrieb und Berufsschule stattfinden.

Nicht berichtet wird über schulische Ausbildungen (z. B. als Erzieher/-in oder Pflegefachmann/-frau), Ausbildungen im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis (z. B. als Beamtin oder Beamter), Ausbildungen in nicht anerkannten Ausbildungsberufen oder auch duale, praxisintegrierende Studiengänge (die nicht gleichzeitig zu einem Abschluss in einem BBiG-Beruf führen).

Wenn im Kontext der BA-Berichterstattung über Gesamtangebot und -nachfrage am Ausbildungsmarkt gesprochen wird, erfolgt also immer eine Konzentration auf das zahlenmäßig bedeutsamste Segment des Ausbildungsmarktes: die BBiG-Berufe.⁴

Dazu gehören auch

- Ausbildungsplätze in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für Menschen mit Behinderungen durchführen,
- Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen (z. B. für sozial- oder lernbeeinträchtigte junge Menschen) und
- Ausbildungen im Rahmen von dualen, ausbildungsintegrierenden Studienangeboten oder von Abiturientenausbildungen, die den Abschluss einer Berufsausbildung nach dem BBiG beinhalten. (Die Abiturientenausbildung Handelsassistent/-in beinhaltet zum Beispiel einen Berufsabschluss in einem kaufmännischen Ausbildungsberuf wie beispielsweise Kaufmann bzw. Kauffrau im Einzelhandel.)

² Anders als am Arbeitsmarkt werden am Ausbildungsmarkt die Berufsausbildungsstellen als Angebot und die Ausbildungsuchenden als Nachfrage bezeichnet.

³ Das BBiG gilt auch für die Berufe der Handwerksordnung (HwO).

Was bedeutet „gemeldet“?

Nicht jeder junge Mensch, der sich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter⁵ hinsichtlich der Berufswahl beraten lässt, ist gemeldete Bewerberin bzw. gemeldeter Bewerber im Sinne der Statistik. **Gemeldete** Bewerberinnen und Bewerber sind nur diejenigen, die neben dem Beratungsangebot und nach Feststellung der grundsätzlichen Eignung für den angestrebten Ausbildungsberuf auch die Vermittlung von Berufsausbildungsstellen in Anspruch nehmen.

Das gleiche gilt spiegelbildlich für die Berufsausbildungsstellen: Nur diejenigen, für die der Ausbildungsbetrieb nach erfolgtem Nachweis der Ausbildungsberechtigung einen Vermittlungsauftrag erteilt hat, zählen als **gemeldete** Berufsausbildungsstellen.⁶

Gibt es weitere Datenquellen für Angebot und Nachfrage am (dualen) Ausbildungsmarkt?

Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, die das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) jährlich zum 30. September erhebt, bilden die erfolgreiche Nachfrage und das realisierte Angebot ab.⁷

Die erfolgreiche Nachfrage lässt sich dabei unterteilen in Verträge,

- die von gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern abgeschlossen wurden, und
- solche von Personen, die ihre Ausbildungsstelle gefunden haben, ohne dass sie als Bewerberin oder Bewerber registriert waren.

Letztere ergänzen damit die durch die Statistik der BA berichtete gemeldete Nachfrage.

Das realisierte Angebot an Ausbildung setzt sich zusammen aus Verträgen,

- die auf erfolgreich besetzte gemeldete Berufsausbildungsstellen zurückgehen, sowie
- solchen, die ohne Beteiligung der öffentlichen Ausbildungsvermittlung zustande gekommen sind.

⁴ Einen Überblick über das Ausbildungsgeschehen, das auch Ausbildungsformen außerhalb des BBiG einbezieht, vermittelt die Integrierte Ausbildungsberichterstattung des Statistischen Bundesamtes. Diese muss sich aufgrund der Datenlage jedoch auf die realisierten Ausbildungsgänge beschränken und stellt keine Marktbetrachtung im Sinne von Angebot und Nachfrage dar.

⁵ Sowohl die Agenturen für Arbeit als auch die Jobcenter in gemeinsamen Einrichtungen (gE) und in alleiniger kommunaler Trägerschaft (zkT) führen Ausbildungsvermittlung nach § 35 Sozialgesetzbuch Drittes Buch (SGB III) durch. Die Jobcenter können diese Aufgabe durch die Agenturen für Arbeit wahrnehmen lassen (§ 16 Abs. 4 SGB II).

⁶ Im operativen Fachverfahren VerBIS wird dazu eine Ausbildungsstelle „in die Betreuung übernommen“.

⁷ Auch das Statistische Bundesamt veröffentlicht mit etwas längerem zeitlichen Nachlauf, dafür aber mit einem größeren Merkmalsspektrum und Detaillierungsgrad, Daten über Berufsausbildungsverträge (jeweils zum Stichtag 31. Dezember).

Erfolgreiche Eigensuche

Keinerlei Angaben existieren dagegen über junge Menschen, deren Eigensuche (ohne Registrierung) erfolglos geblieben ist. Ebenso fehlen Daten über Berufsausbildungsstellen, die nicht gemeldet waren und unbesetzt geblieben sind.

1.2 Institutionell erfasste Ausbildungsuchende

Aus den zwei genannten Quellen – BA-Ausbildungsmarktstatistik und BIBB-Erhebung über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge – lassen sich die institutionell erfassten Ausbildungsuchenden⁸ ermitteln. Diese bilden die Grundgesamtheit der Ausbildungsuchenden so umfassend ab, wie es mit den verfügbaren Daten möglich ist.

Die institutionell erfassten Ausbildungsuchenden ergeben sich rechnerisch aus

- den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (diese beinhalten die gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, die in eine Ausbildung eingemündet sind⁹) sowie
- den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern, die keine Ausbildungsstelle gefunden haben (erfolglose gemeldete Bewerber/-innen).

Zu den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern, die keine Ausbildungsstelle gefunden

haben, gehören unversorgte und solche mit Alternative und andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber. Sie machten am 30. September 2024 zusammen einen Anteil von 54 Prozent an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern aus (vgl. Abbildung 2).

Verträge und Bewerberstatus werden jeweils zum Stichtag 30. September ermittelt.

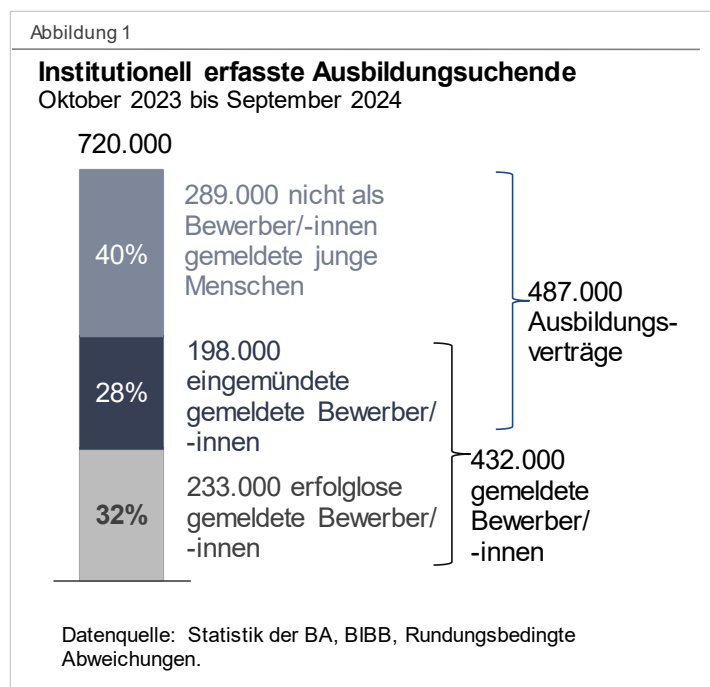


Abbildung 1: Institutionell erfasste Ausbildungsuchende

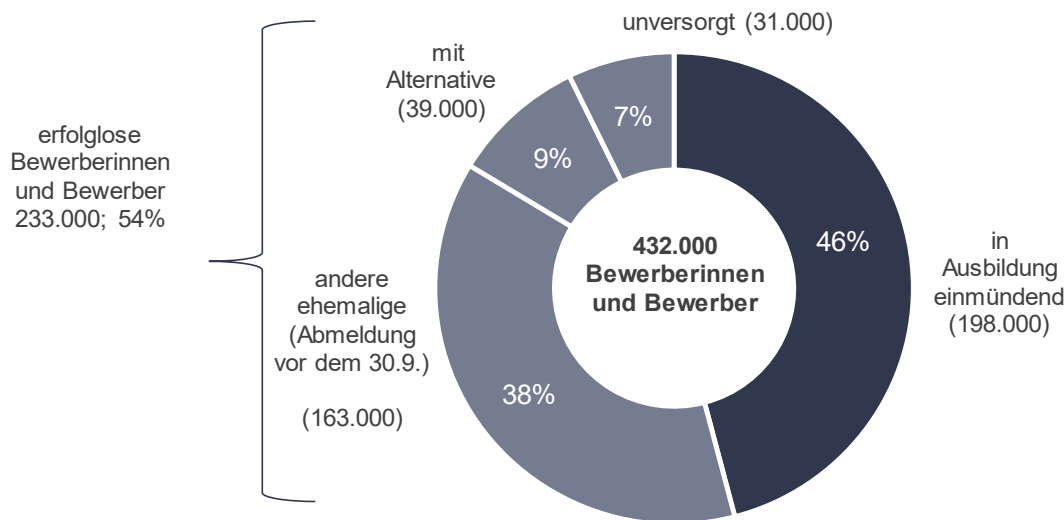
⁸ Vgl. BIBB-Datenreport 2024, Seite 26. Im BIBB-Datenreport wird synonym die Begrifflichkeit „institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte“ verwendet. Die Bezeichnung „Ausbildungsinteressierte“ ist jedoch in der Bundesagentur für Arbeit anders definiert und beinhaltet auch Interessierte für eine schulische Ausbildung oder ein Studium. Deshalb wird hier von institutionell erfassten Ausbildungsuchenden gesprochen.

⁹ Von den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern, die 2023/24 in eine Ausbildung eingemündet waren, haben neun Prozent eine schulische Ausbildung begonnen. Diese müssten – streng genommen – zu den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern, die keine (BBiG-)Berufsausbildung gefunden haben, hinzugerechnet werden. Wegen der lückenhaften Datenlage – für zugelassene kommunale Träger liegen keine Angaben vor – und der relativ kleinen Zahl wird dieses Detail hier vernachlässigt. Würde diese Vereinfachung nicht vorgenommen werden, würde die Zahl der institutionell erfassten Ausbildungsuchenden 2023/24 um rund 17.000 größer ausfallen.

Abbildung 2

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber nach Status

30. September 2024, Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2: Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber nach Status

Die institutionell erfassten Ausbildungsuchenden stellen eine Untergrenze der Gesamtnachfrage am (dualen) Ausbildungsmarkt dar. Es fehlen die jungen Menschen, die auf eigene Faust, also ohne institutionelle Begleitung, eine Ausbildung suchen und dabei leer ausgehen.

Abgrenzung zur Ausbildungsplatznachfrage nach BIBB-Definition

Die institutionell erfassten Ausbildungsuchenden sind nicht zu verwechseln mit der Ausbildungsplatznachfrage, die im Berufsbildungsbericht in Anlehnung an § 86 Berufsbildungsbericht berechnet wird. Zur Ausbildungsplatznachfrage zählen jene Jugendlichen, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben oder die zum Stichtag 30. September weiterhin auf Ausbildungsplatzsuche waren.¹⁰

Unberücksichtigt bleiben dabei jene im Berichtsjahr gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, die ihre Suche vor dem Stichtag aufgegeben haben (Status „andere ehemalige“). Das waren im Berichtsjahr 2023/24 rund 163.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber, was einem Anteil von 38 Prozent an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern entspricht.

Es ist unbekannt, aus welchem Motiv heraus die Abmeldung erfolgte. Aus den Erfahrungen der Beratungspraxis heraus ist zum Beispiel vorstellbar, dass Alternativen jenseits der dualen Berufsausbildung

¹⁰ Vgl. BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024, Seite 14. Hier ist die Ausbildungsplatznachfrage gemäß der neuen erweiterten Definition beschrieben. In der alten Definition blieben auch die Bewerberinnen und Bewerber, die weitersuchten, aber bereits eine Alternative jenseits der Berufsausbildung hatten, außen vor.

gewählt wurden, entweder weil diese in der aktuellen persönlichen Situation am passendsten erscheinen oder auch als Notlösung, weil keine Chancen mehr auf die Realisierung des dualen Ausbildungswunsches zum nächsten Ausbildungsbeginn gesehen werden. Da diese jungen Menschen zumindest für einen Teil des Berichtsjahres aktiv auf Ausbildungssuche waren und ihren Ausbildungswunsch bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter hinterlegt haben, zählen sie – unabhängig von den Gründen der Abmeldung – zu den institutionell erfassten Ausbildungsuchenden.¹¹

Bei einem erheblichen Teil dieser Bewerbergruppe kann sogar trotz Abmeldung von einem grundsätzlich fortbestehenden Wunsch nach einem Ausbildungsplatz ausgegangen werden, denn ein gutes Fünftel der Altbewerberinnen und -bewerber¹² im Berichtsjahr 2023/24 hatten zuletzt den Status „andere ehemalige“. Verbleibsanalysen zeigen außerdem, dass fast jede/-r dritte „andere ehemalige“ Bewerberin bzw. Bewerber zwei Jahre nach der Meldung eine sozialversicherungspflichtige Berufsausbildung absolviert.

1.3 Institutionell erfasste Berufsausbildungsstellen

Analog zur Nachfrageseite ergeben sich die institutionell erfassten Berufsausbildungsstellen aus

- den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (hierzu gehören auch die gemeldeten Berufsausbildungsstellen, die besetzt werden konnten) sowie
- den gemeldeten Berufsausbildungsstellen, die ohne Auszubildende geblieben sind (nicht besetzte Berufsausbildungsstellen).

Wie auf der Nachfrageseite wird auch hier jeweils der Stichtag 30. September zugrunde gelegt.

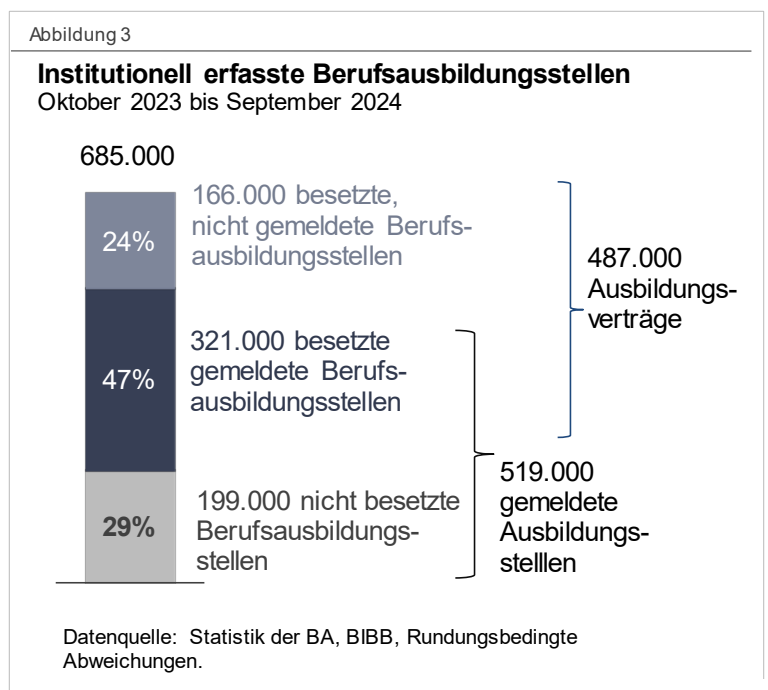


Abbildung 3: Institutionell erfasste Berufsausbildungsstellen

¹¹ Rund die Hälfte der ehemaligen Bewerberinnen und Bewerber im Berichtsjahr 2023/24 waren mindestens bis zum Berichtsmonat Juni gemeldet. Ab diesem Zeitpunkt, kurz vor den Sommerferien, ist es üblich, sich um Alternativen zu bemühen. Insbesondere, wenn die Schulpflicht noch nicht erfüllt wurde, muss bis dahin in der Regel die Anmeldung an weiterführenden Schulen bzw. Vollzeit-Berufsschulen erfolgt sein.

¹² Altbewerberinnen und -bewerber sind Personen, die bereits in einem der letzten fünf Berichtsjahre vor dem aktuellen Berichtsjahr als Bewerber/-in für Berufsausbildungsstellen oder andere Ausbildungen gemeldet waren.

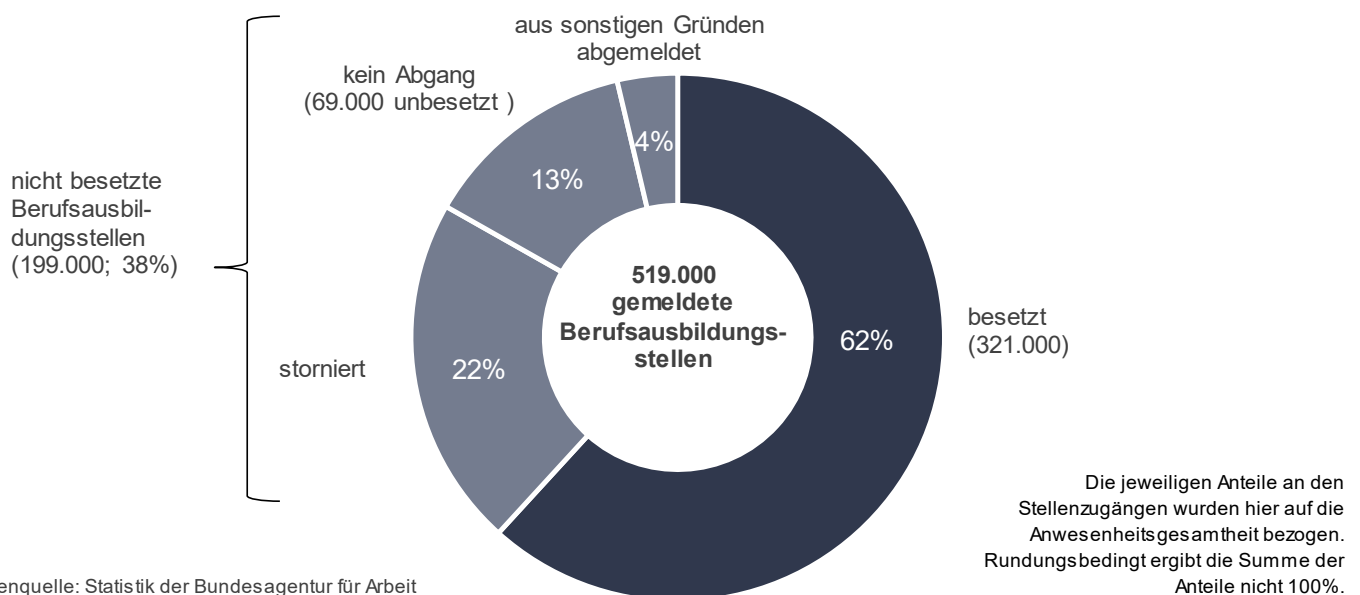
Wie lässt sich die Gesamtzahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen, die nicht besetzt wurden, ermitteln?

Bislang konnte die Statistik der BA auf diese Frage nur unvollständig antworten, weil Angaben lediglich für jene unbesetzten Berufsausbildungsstellen vorlagen, die am 30. September weiterhin der Vermittlung zur Verfügung standen (unbesetzte Berufsausbildungsstellen). Über Berufsausbildungsstellen, die vor dem Stichtag abgemeldet wurden, gab es keine Informationen. Dank einer Weiterentwicklung der Auswertungslogik liegen seit September 2023 entsprechende Daten vor (auch für zurückliegende Berichtsjahre). Es kann nunmehr für alle Stellenabgänge differenziert werden, ob die Stellen besetzt oder storniert wurden.

Abbildung 4

Gemeldete Berufsausbildungsstellen nach Abgangsgründen

Oktober 2023 bis September 2024, Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 4: Gemeldete Berufsausbildungsstellen nach Abgangsgründen

Wie Abbildung 4 zeigt, waren am 30. September 2024 62 Prozent der Berufsausbildungsstellen besetzt und 38 Prozent nicht besetzt.

Die Nichtbesetzungsquote von 38 Prozent kann wie folgt aufgeschlüsselt werden¹³:

- 22 Prozent der Berufsausbildungsstellen wurden storniert. Gründe hierfür können zum Beispiel sein, dass keine geeigneten Auszubildenden gefunden wurden und die Suche beendet wurde. Es ist aber

¹³ Rundungsbedingte Abweichungen

auch möglich, dass sich die wirtschaftliche Situation des Unternehmens im Laufe des Berichtsjahres verändert hat und deswegen keine Ausbildung mehr erfolgen soll.

- 4 Prozent der Berufsausbildungsstellen wurden aus sonstigen Gründen abgemeldet, zum Beispiel weil für das meldende Unternehmen zwischenzeitlich keine Ausbildungsberechtigung mehr hinterlegt war.
- 13 Prozent der Berufsausbildungsstellen des Berichtsjahres waren am 30. September 2024 unbesetzt und weiterhin zu vermitteln.

Bei dieser Betrachtung ist zu beachten, dass Zu- und Abgänge von Berufsausbildungsstellen als Bewegungskennzahlen nach einer eigenen Berechnungslogik ermittelt werden. Ihre Gesamtzahl ist höher als die standardmäßig berichtete Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen, denn bei den Zu- und Abgängen kommt es zu Mehrfachnennungen. Dies liegt beispielsweise an Berufsausbildungsstellen, die besetzt waren und wieder zur Verfügung stehen, weil der Ausbildungsvertrag zwischenzeitlich gelöst wurde. Ungeachtet dieser methodischen Feinheiten spiegelt die Nichtbesetzungsquote von 38 Prozent im Berichtsjahr 2023/24 die Lage am Ausbildungsmarkt besser wider als die 13 Prozent am Stichtag noch zu vermittelnden unbesetzten Berufsausbildungsstellen. Das IAB-Betriebspanel erhärtet mit einem 2023 in Betriebsbefragungen ermittelten Anteil unbesetzter Berufsausbildungsstellen von 35 Prozent die Aussagekraft der Nichtbesetzungsquote.¹⁴

Für die näherungsweise Ermittlung der nicht besetzten Berufsausbildungsstellen bietet sich deshalb an, die Gesamtzahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen mit der soeben erläuterten Nichtbesetzungsquote (2024: 38 Prozent) zu multiplizieren.

Korrespondierend mit der Nachfrageseite stellen die ermittelten institutionell erfassten Berufsausbildungsstellen die mit den vorhandenen Daten größtmögliche Transparenz her. Gleichzeitig markieren sie jedoch nur die untere Linie des Gesamtangebots, weil Berufsausbildungsstellen, die nicht gemeldet waren und unbesetzt geblieben sind, naturgemäß nicht einfließen können.

Abgrenzung zum Ausbildungsplatzangebot nach BIBB-Definition

Zum Ausbildungsplatzangebot laut BIBB-Definition zählen die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, die das BIBB im Rahmen seiner Erhebung zum 30. September erfasst, sowie die bei der BA registrierten unbesetzten Berufsausbildungsstellen, die am Stichtag 30. September noch zu vermitteln

¹⁴ Vgl. Fitzenberger, Bernd; Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2024): Wie hoch ist der Anteil der unbesetzten Berufsausbildungsstellen wirklich? Warum unterschiedliche Zahlen ausgewiesen werden, In: IAB-Forum 19. Juni 2024, <https://www.iab-forum.de/wie-hoch-ist-der-anteil-der-unbesetzten-Berufsausbildungsstellen-wirklich-warum-unterschiedliche-zahlen-ausgewiesen-werden/>, Abrufdatum: 9. Juli 2024.

waren.¹⁵ Die vor dem Stichtag stornierten und die aus sonstigen Gründen abgemeldeten Berufsausbildungsstellen sind hier also nicht enthalten.

1.4 Berechnung der Meldequote von Ausbildungsuchenden

Der Anteil der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber an den institutionell erfassten Ausbildungsuchenden kann als Meldequote der Ausbildungsuchenden bezeichnet werden.¹⁶ Sie bildet ab, wie groß der Anteil der Meldungen an den Ausbildungsuchenden insgesamt ist.

Berechnung:

$$\text{Meldequote}_{\text{Ausbildungsuchende}} \text{ in } \% = \frac{\text{Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber}}{\text{Institutionell erfasste Ausbildungsuchende}} \times 100$$

$$\begin{aligned} \text{Institutionell erfasste Ausbildungsuchende} &= \text{Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge} + \\ &\quad \text{gemeldete erfolglose Bewerber/-innen} \\ &= \text{Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge} + \\ &\quad \text{unversorgte Bewerber/-innen} + \\ &\quad \text{Bewerber/-innen mit Alternative} + \\ &\quad \text{andere ehemalige Bewerber/-innen} \end{aligned}$$

Allgemeine Einschränkungen in der Aussagekraft

Für den Anteil der durch eine Agentur für Arbeit oder ein Jobcenter **beratenen** jungen Menschen stellt die Meldequote nur eine Untergrenze dar, weil zwar jede Ausbildungsvermittlung ein Beratungsgespräch voraussetzt, aber nicht jedes Beratungsgespräch zu einer individuellen Ausbildungsvermittlung führt. Nur die Inanspruchnahme der Ausbildungsvermittlung, nicht die Berufsberatung, ist maßgebend, ob eine Meldung vorliegt oder nicht.

Die Meldequote von Ausbildungsuchenden ist insgesamt nur als Näherung zu verstehen, weil keine Informationen darüber vorliegen, wie viele junge Menschen auf eigene Faust, also ohne institutionelle Begleitung, eine Ausbildung suchen und dabei leer ausgehen (vgl. Seite 9 f.). Diese unbekannten erfolglos Suchenden würden rechnerisch den Nenner der Quote vergrößern – bei gleichbleibendem Zählerwert. Deshalb dürfte die tatsächliche Inanspruchnahme geringer ausfallen als die hier ermittelte Meldequote.

¹⁵ Vgl. BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024, Seite 14.

¹⁶ Vgl. BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024, Seite 26. Dort wird die Meldequote als Einschaltquote bezeichnet.

Ungenauigkeiten durch mögliche Doppelzählungen

Die anderen ehemaligen Bewerberinnen und Bewerber haben im Laufe des Berichtsjahres ihren Vermittlungswunsch aufgegeben (vgl. Seite 9, Abgrenzung zur Ausbildungsplatznachfrage nach BIBB-Definition). Entweder liegen zum Verbleib dieser ehemaligen Bewerberinnen und Bewerber keine Information vor oder die Informationen entsprechen in der Regel dem Datenstand des Abmeldungsdatums. Wenn aus dieser Bewerbergruppe doch noch Personen bis zum 30. September des Berichtsjahres eine duale Berufsausbildung beginnen und dies der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter nicht mitteilen, kann es deshalb zu Doppelzählungen kommen.

Der Umfang dieser Doppelzählungen lässt sich mit einer Verknüpfung von Informationen aus der Beschäftigungsstatistik abschätzen: Für rund 53.000 andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber lagen am 30. September 2023 (letzte verfügbare Daten) keine Informationen zum Verbleib vor. Laut Beschäftigungsstatistik befanden sich 7.000 von ihnen am 31. Dezember 2023 in einer Ausbildung. Vorausgesetzt diese 7.000 Personen befanden sich bereits auch schon am 30. September in einer Ausbildung, würden die institutionell erfassten Ausbildungsuchenden (der Nenner der Meldequote) dadurch etwas zu groß und die Meldequote etwas zu klein ausgewiesen – denn sie wären sowohl in den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen als auch bei den erfolglosen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber enthalten.

Es gibt jedoch eine Gegenbewegung, die in Fußnote 9 (Seite 8) beschrieben wird. Von den einmündenden Bewerberinnen und Bewerber beginnen rund neun Prozent letztendlich doch keine duale Berufsausbildung, sondern eine schulische Ausbildung. Laut der vorgestellten Methodik müssten sie eigentlich zu den Bewerberinnen und Bewerbern, die nicht in eine duale Berufsausbildung eingemündet sind, hinzugerechnet werden. Aus Vereinfachungs- und Konsistenzgründen gegenüber der Berechnung im Berufsbildungsbericht wird diese Doppelzählung jedoch in Kauf genommen. Dadurch ist die Zahl der institutionell erfassten Ausbildungsuchenden 2023 rechnerisch um rund 18.000 Personen kleiner als bei exakter Berechnung.

In der Zusammenschau ergibt sich, dass die institutionell erfassten Ausbildungsuchenden (= der Nenner der Meldequote) also um rund 11.000 unterzeichnet sein könnte (rund 7.000 Personen zu viel versus 18.000 Personen zu wenig). Für die Meldequote ist daraus zu schlussfolgern, dass sie bei genauerer Berechnung noch etwas kleiner ausfallen würde.

Warum werden diese Ungenauigkeiten in Kauf genommen? Der rechnerische Ermittlungsaufwand (der sich z. B. über alle Regionen erstrecken würde) wäre deutlich höher, während im Ergebnis die Meldequote nur geringfügig anders ausfallen würde. Insgesamt stellen die Meldequoten und die institutionell erfassten Marktteilnahmen eine Bewertungs- und Orientierungshilfe dar, bei der es nicht um die Stellen nach dem Komma gehen sollte. Eine diffizilere Berechnung würde nur eine Scheingenauigkeit suggerieren, weil Statistiken immer sowohl bekannte als auch unbekannte Qualitätsdefizite in der Erhebung beinhalten können.

1.5 Berechnung der Meldequote für Berufsausbildungsstellen

Analog wird die Meldequote der Berufsausbildungsstellen als Anteil der gemeldeten Berufsausbildungsstellen an den institutionell erfassten Berufsausbildungsstellen berechnet. Sie bildet ab, wie groß der Anteil der Meldungen an den Berufsausbildungsstellen insgesamt ist.

Berechnung:

$$\text{Meldequote Berufsausbildungsstellen in \%} = \frac{\text{Gemeldete Berufsausbildungsstellen}}{\text{Institutionell erfasste Berufsausbildungsstellen}} \times 100$$

Dabei sind die institutionell erfassten Berufsausbildungsstellen die Summe aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und den mit der Nichtbesetzungsquote gewichteten gemeldeten Berufsausbildungsstellen¹⁷:

$$\begin{aligned} \text{Institutionell erfasste Berufsausbildungsstellen} &= \text{Neu abgeschlossene Ausb.-verträge} + \\ &\quad \text{nicht besetzte Berufsausbildungsstellen} \\ &= \text{Neu abgeschlossene Ausb.-verträge} + \\ &\quad (\text{gemeldete Berufsausbildungsstellen} \times \\ &\quad \text{Nichtbesetzungsquote}) \end{aligned}$$

Die Nichtbesetzungsquote ist der Anteil von allen

- stornierten,
- den am Stichtag 30. September noch zu vermittelnden unbesetzten,
- und den aus sonstigen Gründen abgemeldeten Berufsausbildungsstellen

an allen im Berichtsjahr zugegangenen Berufsausbildungsstellen (vgl. Seite 11 ff.).

$$\text{Nichtbesetzungsquote in \%} = \frac{\text{Stornierte Berufsausb.-stellen} + \text{am 30.9. unbesetzte Berufsausb.-stellen} + \text{aus sonstigen Gründen abgemeldete Berufsausbildungsstellen}}{\text{Gesamtzahl der Zugänge an gemeldeten Berufsausbildungsstellen}} \times 100$$

Einschränkungen in der Aussagekraft:

Die Meldequote der Berufsausbildungsstellen ist zwar die bestmögliche Kennziffer für die Nutzung der Ausbildungsvermittlung durch die Ausbildungsbetriebe. Sie bleibt aber eine Annäherung, weil keine

¹⁷ Die Verwendung der Nichtbesetzungsquote ist notwendig, weil die Ausbildungsmarktstatistik die Anzahl der nicht besetzten Berufsausbildungsstellen nicht ausweisen kann (vgl. Seite 11 ff.).

Informationen darüber vorliegen, wie viele Berufsausbildungsstellen ohne institutionelle Unterstützung angeboten werden und am Ende unbesetzt bleiben (vgl. Seite 13).

Ungenauigkeiten durch mögliche Doppelzählungen

Wie bei den Ausbildungsuchenden kann es auch auf der Stellenseite zu Doppelzählungen kommen, wenn zum Beispiel nicht besetzte Berufsausbildungsstellen nach Abmeldung bei der Arbeitsagentur oder dem Jobcenter bis zum 30. September doch noch besetzt werden konnten und diese Information im BA-Fachverfahren nicht mehr aktualisiert wurden. Diese Stellen wären sowohl in der Vertragszahl enthalten als auch in den nicht besetzten Berufsausbildungsstellen und würden so die Zahl der institutionell erfassten Berufsausbildungsstellen etwas zu hoch ausweisen. Der mögliche Umfang solcher Doppelzählungen kann nicht abgeschätzt werden.

1.6 Regionale Differenzierungen

Die Datenlage erlaubt regionale Differenzierungen für Bundesländer und die Bezirke der Agenturen für Arbeit. Darüber hinaus gehende Regionalisierungen können nicht angeboten werden, weil die die BIBB-Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nur Angaben für Bundesländer und Agenturbezirke beinhaltet. Für das Land Berlin kann nur ein Gesamtwert dargestellt werden, da für die Agenturbezirke in Berlin keine spezifischen Angaben ermittelt werden.

1.6.1 Meldequoten für Ausbildungsuchende nach Regionen

Bei regionalen Betrachtungen ist zu beachten, dass die Bewerberdaten nach dem Wohnortprinzip erhoben werden, die Ausbildungsverträge werden vom BIBB dagegen nach dem Ausbildungsortsprinzip erfasst. Deshalb werden die Verträge auf Arbeitsebene näherungsweise auf wohnortbasierte Daten umgerechnet.

Warum werden nicht Daten des Statistisches Bundesamtes verwendet?

Zwar gibt es seit 2022 Daten zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen nach dem Wohnort der Auszubildenden. Diese werden aber vom Statistischen Bundesamt zum Stichtag 31. Dezember erhoben. Sie bilden damit einen anderen Zeitraum ab als die entsprechenden Daten von BIBB und BA, die gleichermaßen über den Zeitraum 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres berichten. Die Gesamtzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge unterschied sich 2023 zwischen BIBB (Oktober bis September: 489.000) und Statistischem Bundesamt (Januar bis Dezember: 480.000) um 9.000 bzw. 2 Prozent. In den Vertragsabschlüssen vom 31. Dezember dürfte eine relevante Anzahl von Personen fehlen, die bis 30. September bei der BA gemeldet waren und einen Ausbildungsvertrag gefunden hatten, denn mehr als jeder vierte Ausbildungsvertrag wird vorzeitig gelöst. Gut ein Drittel aller Lösungen erfolgen in der Probezeit.¹⁸ Diese Vertragslösungen könnten nicht mehr in die Berechnung der

¹⁸ Quelle: [Alexandra Uhly, Frank Neises: \(Überaus\) Vorzeitige Vertragslösungen in der dualen Berufsausbildung, 2024.](#)

Meldequote einfließen. Für die Genauigkeit der Meldequoten ist es daher vorteilhaft, wenn die Erhebungszeiträume der beiden verwendeten Statistiken möglichst nahe beieinander liegen oder idealerweise sogar zeitlich deckungsgleich sind, wie es bei den BA- und BIBB-Daten der Fall ist.

Auch der Veröffentlichungstermin spricht für die Verwendung der BIBB-Daten, da diese zeitnah nach dem jeweiligen Berichtsjahr Mitte Dezember vorliegen. Dies kommt dem Informationsbedarf der Arbeitsagenturen und der politischen Ausbildungsmarktakeure sehr entgegen. Die Daten des Statistischen Bundesamtes werden in der Regel erst im August oder September des Folgejahres veröffentlicht.

Wie werden die Daten für Arbeitsorte in Wohnortdaten überführt?

Die BIBB-Erhebung über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erhebt regionale Daten für Bundesländer und die Bezirke der Agenturen für Arbeit. Für die regionale Zuordnung ist, wie bereits erwähnt, der Arbeits- bzw. Ausbildungsort ausschlaggebend. Um die Angaben als Wohnortdaten darzustellen, kann die Beschäftigungsstatistik eine Hilfe sein. Dort liegen Zahlen zu sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden sowohl nach dem Wohnort als auch dem Arbeitsort der Auszubildenden vor. Damit lässt sich für jede Gebietsabgrenzung eine Relation von Auszubildenden, die dort wohnen zu Auszubildenden, die dort arbeiten, berechnen (Wohnort-Arbeitsort-Relation). Relationen kleiner als 1 stehen für Länder bzw. Agenturbezirke, in denen die Zahl der dort wohnenden Auszubildenden geringer ausfällt als die der dort arbeitenden Auszubildenden (Regionen mit Einpendlerüberschuss). Umgekehrt haben Regionen mit einer Relation von größer 1 einen Auspendlerüberschuss. Dort wohnen mehr Auszubildende als eine Ausbildung absolvieren. Diese Angaben werden üblicherweise verwendet, um zum Beispiel Informationen über das Pendelverhalten von Auszubildenden bereitzustellen.

Diese für alle Gebiete ermittelbaren Wohnort-Arbeitsort-Relationen können jeweils als Gewichtungsfaktoren für die Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge dienen. Um die für die Wohnort-Arbeitsort-Relation verwendete Datenbasis der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden möglichst weitgehend mit den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Einklang zu bringen, werden für die Ermittlung nur Auszubildende mit einer ununterbrochenen Beschäftigungsdauer von unter einem Jahr herangezogen. Damit dürfte sich die zugrunde liegende Personengruppe sehr an die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge annähern.¹⁹

¹⁹ In der Beschäftigungsstatistik liegen keine Angaben darüber vor, in welchem Ausbildungsjahr sich die Auszubildenden befinden. Deswegen wird als Ersatz dafür die bisherige durchgängige Beschäftigungsdauer (ohne Unterbrechung) verwendet. Vgl. auch: Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Grundlagen: Methodenbericht – Die Dauer der Beschäftigung von Personen, Nürnberg, Juni 2018.

Für regionale Meldequoten ergibt sich damit folgende aus Kapitel 1.4 abgeleitete Berechnungsformel:

$$\text{Meldequote}_{\text{Ausbildungsuchende Region}} \text{ in } \% = \frac{\text{Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber}_{\text{Region}}}{\text{Institutionell erfasste Ausbildungsuchende}_{\text{Region}}} \times 100$$

Institutionell erfasste

$$\begin{aligned} \text{Ausbildungsuchende}_{\text{Region}} = & \text{Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge}_{\text{Region}} \\ & \times \text{Wohnort-Arbeitsort-Relation} \\ & + \text{unversorgte Bewerber/-innen}_{\text{Region}} \\ & + \text{Bewerber/-innen mit Alternative}_{\text{Region}} \\ & + \text{andere ehemalige Bewerber/-innen}_{\text{Region}} \end{aligned}$$

Wohnort-Arbeitsort-Relation =

$$\frac{\text{Am 30.9. sozialvers.-pfl. beschäftigte Azubis mit Wohnort in der Region, Beschäftigungsdauer <1 Jahr}}{\text{Am 30.9. sozialvers.-pfl. beschäftigte Azubis mit Arbeitsort in der Region, Beschäftigungsdauer <1 Jahr}}$$

Es sei darauf hingewiesen, dass es sich bei der Umrechnung von Vertragsangaben nach Arbeitsorten in Werte nach Wohnorten um eine rechnerische Näherungslösung handelt. Aus diesem Grund ergibt die Summe aller zugehörigen Regionen nur annähernd den Wert der übergeordneten Region.

Beispiel: Als Summe aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Bundesländern (Wohnortprinzip) ergeben sich 2024 488.662 Verträge. Das ist eine Abweichung von 521 (oder 0,1 Prozent) im Vergleich zum Deutschland-Wert laut BIBB-Statistik (489.183).

Die für die Umrechnung notwendigen Daten aus der Beschäftigungsstatistik (Stichtag 30. September) stehen jährlich zum Veröffentlichungstermin Ende März des Folgejahres zur Verfügung. Nach diesem Termin kann jeweils die Berechnung der regionalen Meldequoten erfolgen.

1.6.2 Meldequoten für Berufsausbildungsstellen nach Regionen

Die gemeldeten Berufsausbildungsstellen werden nicht nach dem Sitz des Betriebes, sondern nach dem konkret vorgesehen Ausbildungsort erfasst. Damit ist die regionale Zuordnung die gleiche wie bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen aus der BIBB-Erhebung zum 30. September, weil die Ausbildungsverträge ebenfalls nach dem Arbeits- bzw. Ausbildungsort erhoben werden. Folglich können die institutionell erfassten Berufsausbildungsstellen nach Bundesländern und Arbeitsagenturbezirken sowie die entsprechenden Meldequoten für Berufsausbildungsstellen mit den verfügbaren regionalen Daten direkt nach der Formel aus Kapitel 1.5 ermittelt werden.

1.7 Berufsfachliche Differenzierungen

1.7.1 Meldequoten für Ausbildungsuchende nach Berufen

Junge Menschen nutzen die Beratung der Agenturen für Arbeit und Jobcenter im Prozess der Berufswahl aus den unterschiedlichsten Anliegen heraus. Deshalb umfasst die Beratungsdienstleistung inhaltlich eine große Bandbreite von Themen, die zum Beispiel von der Berufsorientierung, Fragen der Eignung, der Information über Berufe und deren Anforderungen bis hin zu Realisierungschancen, Entwicklungsmöglichkeiten nach der Ausbildung oder auch möglichen Alternativen reichen. Nicht zuletzt werden gemäß § 44 SGB III auch finanzielle Förderungen gewährt wie die Erstattung von Bewerbungskosten oder Fahrtkosten zu Vorstellungsgesprächen. Im Kontext dieses breiten Angebots ergibt sich keine theoretische Implikation dafür, dass die Inanspruchnahme der Ausbildungsvermittlung durch junge Menschen stark mit den jeweiligen Berufswünschen in Zusammenhang stehen dürfte.

Unabhängig davon lässt auch die Datenlage keine Ermittlung einer institutionell erfassten Nachfrage differenziert nach Berufen zu. Eine konkrete Berufeangabe ist nur für die Teilgruppe der jungen Menschen vorhanden, die eine Ausbildungsstelle gefunden haben. Diese Berufeangaben werden durch eine Verknüpfung der Bewerberdaten mit der Beschäftigungsstatistik gewonnen. Allerdings erfolgt die Berufeermittlung nicht zum Ausbildungsbeginn, sondern erst zum Stichtag 31. Dezember. Im Ergebnis können für knapp ein Fünftel der gemeldeten eingemündeten Bewerberinnen und Bewerber keine Berufedaten ermittelt werden, weil zum Beispiel der Ausbildungsvertrag in der Probezeit gelöst wurde.²⁰ Für die Teilgruppe der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, die keine Ausbildung gefunden haben, existiert gar keine verwertbare Berufeangabe, weil statistisch nur ein (Haupt-)Berufswunsch erhoben wird. Dies stellt eine grobe Vereinfachung der Realität dar, weil junge Menschen in der Regel mehrere Berufswünsche parallel verfolgen. Hinzu kommt, dass sich Berufswünsche in relativ kurzer Zeit verändern können.

Eine Differenzierung der Meldequoten von Ausbildungsuchenden nach Berufen erscheint daher inhaltlich nicht sinnvoll und auch nicht machbar.

1.7.2 Meldequoten für Berufsausbildungsstellen nach Berufen und zuständigen Stellen (Kammern)

Laut Befragungen des BIBB nutzen 75 Prozent der Ausbildungsbetriebe die örtlichen Arbeitsagenturen als Rekrutierungsweg für die Besetzung ihrer Ausbildungsstellen.²¹ Dieser Anteil unterscheidet sich deutlich zwischen Handwerksbetrieben und anderen Betrieben. Während er im Handwerk mit 63 Prozent sehr viel kleiner ausfällt, liegt er in Nicht-Handwerksbetrieben bei 80 Prozent. Auch nach Branchen zeigen sich Unterschiede. Relativ niedrig ist der Anteil der die Arbeitsagenturen nutzenden Betriebe im Primärsektor (41 Prozent), in der Bauwirtschaft (58 Prozent) und bei personenbezogenen

²⁰ 2023 wurden für 74 Prozent der in Ausbildung eingemündeten Bewerberinnen und Bewerber eine sozialversicherungspflichtige Berufsausbildung in der Beschäftigungsstatistik ausgewiesen. Für weitere 7 Prozent war eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit als Arbeitnehmer (nicht Ausbildung) erfasst. Hierbei könnte es sich möglicherweise um fehlerhafte Erfassungen handeln. Es bleibt ebenfalls offen, in welcher Qualität die Erhebung des jeweiligen Ausbildungsberufes durch die Betriebe erfolgt.

²¹ Datenquelle: [Anhang zum BIBB-Report 3/2023](#).

Dienstleistungen (65 Prozent) – relativ hoch dagegen zum Beispiel im Verarbeitenden Gewerbe (87 Prozent), bei unternehmensnahen Dienstleistungen (80 Prozent), aber auch bei Öffentlichen Dienstleistungen (75 Prozent) und in Handel und Reparatur (76 Prozent).

Diese Unterschiede in der Nutzung der Agenturen für Arbeit legen nahe, dass auch die Meldequoten je nach Beruf unterschiedlich hoch ausfallen. Branchen und Berufe sind zwar nicht deckungsgleich, aber einige Berufsgruppen sind eng mit Branchen verbunden. So kommen zum Beispiel fast 90 Prozent der für landwirtschaftliche Berufe gemeldeten Ausbildungsstellen aus dem Primärsektor oder mehr als zwei Drittel der Berufsausbildungsstellen für Bauberufe²² aus der Baubranche²³.

Daten für die gemeldeten Berufsausbildungsstellen liegen für Zuständigkeitsbereiche (Kammern) und für Berufe auf Basis der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010)²⁴ sowohl für die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge als auch für die gemeldeten Berufsausbildungsstellen vor. Eine abweichende Zuordnung gibt es dabei nur bei speziellen Berufen für Menschen mit Behinderungen. Während diese bei den gemeldeten Berufsausbildungsstellen genau wie alle anderen Berufe in die Berufssystematik der KldB 2010 eingeordnet werden, erfolgt bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen keine berufsfachliche Zuordnung. Da die Berufe für Menschen mit Behinderungen jedoch nur 1 Prozent der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ausmachen, kann diese Abweichung bei der Berechnung von Meldequoten vernachlässigt werden.

Erste Analysen deuten darauf hin, dass die rechnerischen Meldequoten für Berufe die Ergebnisse des BIBB tendenziell bestätigen, was für eine gute Aussagekraft sprechen könnte. Es gibt aber noch offene Fragen, die einer weiteren Klärung und vertieften Analyse bedürfen. Dies betrifft zum Beispiel die Erfassung von doppelqualifizierenden Abiturientenausbildungen, die unter anderem im Handel eine nicht zu vernachlässigende Rolle spielen. Auch regionale Aspekte im Zusammenspiel mit Berufen bzw. Kammerangaben sind noch weiter zu untersuchen. Die sich daraus ergebenden Erkenntnisse werden zeitnah in eine Aktualisierung dieses Methodenberichts einfließen.

²² Berufshauptgruppen 31-34, Klassifikation der Berufe 2010.

²³ Abschnitt F – Baugewerbe, Klassifikation der Wirtschaftszweige 2018.

²⁴ in Form der überarbeiteten Fassung 2020.

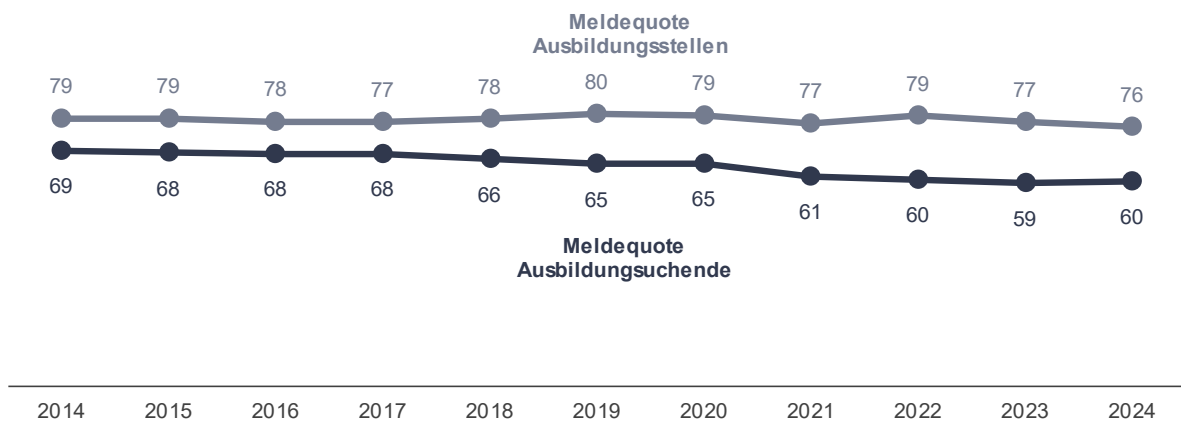
2 Ergebnisse

2.1 Entwicklung der Meldequoten im Bundesgebiet

Abbildung 5

Entwicklung der Meldequote von Ausbildungsuchenden und Berufsausbildungsstellen

Anteil der gemeldeten Bewerber/-innen bzw. Berufsausbildungsstellen an allen institutionell erfassten Ausbildungsuchenden bzw. Berufsausbildungsstellen, Angaben in Prozent, jeweils Oktober bis September, Deutschland



Datenquelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit und der BIBB-Erhebung zum 30.9.

Abbildung 5: Entwicklung der Meldequoten der Ausbildungsvermittlung

Die Meldequote für Berufsausbildungsstellen lag in den letzten zehn Jahren stabil bei gut drei Viertel aller institutionell erfassten Berufsausbildungsstellen (vgl. Abbildung 5). Dieses Ergebnis korrespondiert mit den bereits erwähnten Erhebungen des BIBB. Danach nutzten im Zeitverlauf etwa gleichbleibend drei von vier Ausbildungsbetrieben die öffentliche Ausbildungsvermittlung.²⁵ Im Vergleich zur Meldequote der Arbeitsstellen, die laut IAB-Stellenerhebung zwischen 40 bis maximal 50 Prozent schwankt, ist die Meldequote bei den Ausbildungsbetrieben sehr hoch.²⁶

Ganz anders zeigt sich die Entwicklung bei den Bewerbermeldungen. Ausgehend von einer bis 2017 stabilen, aber bereits neun bis elf Prozentpunkten geringeren Meldequote als bei den Berufsausbildungsstellen, ist hier seit 2018 ein deutlicher Abwärtstrend sichtbar. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung nochmals verstärkt. Nach dem bisherigen Tiefstand von 59 Prozent stieg die Meldequote von 2023 auf 2024 um einen Prozentpunkt auf 60 Prozent. Das sind neun Prozentpunkte weniger als zehn Jahre zuvor und 16 Prozentpunkte weniger als die aktuelle Meldequote durch die Betriebe.

²⁵ Quelle: [BIBB-Report 3/2023](#).

²⁶ Quelle: [IAB-Stellenerhebung](#).

Gründe für den Rückgang der Meldequoten für Ausbildungsuchende

Für die rückläufige Inanspruchnahme der Ausbildungsvermittlung lassen sich vor allem drei Gründe vermuten:

- Die Digitalisierung hat die Transparenz über die vorhandenen Angebote stark erhöht und ermöglicht niederschwellig den Zugang zu einer Vielzahl an Ausbildungsangeboten. Immer mehr Unternehmen bieten ihre Ausbildungsstellen über Ausbildungsbörsen oder die eigene Internetpräsenz an. Auch die BA verfolgt eine konsequente Online-Strategie und ihre Online-Jobsuche beinhaltet auch Ausbildungsstellenangebote. Die Nutzung steht allen Interessierten offen und ist nicht auf gemeldete Bewerberinnen und Bewerber beschränkt. Im Zuge der leichten Verfügbarkeit auch von allgemeinen Berufsorientierungsangeboten wie BERUFENET oder CHECK-U²⁷ wird der Mehrwert einer persönlichen Beratung und Vermittlung möglicherweise immer weniger erkannt oder der damit verbundene Aufwand gescheut.
- Im Zuge der insgesamt für Ausbildungsuchende verbesserten Lage werben Betriebe offensiver um Nachwuchs und sprechen junge Menschen gezielt an (z. B. durch Werbung, auf Ausbildungsmessen, durch Praktika). Der direkte Kontakt zwischen Betrieb und Ausbildungsuchenden erübrigt die Inanspruchnahme der Ausbildungsvermittlung.
- Die Kontaktbeschränkungen im Kontext der Corona-Pandemie haben die sinkende Entwicklung abrupt verstärkt, indem etablierte Formen der Zusammenarbeit z. B. mit den Schulen oder anderen Akteuren unterbrochen wurden. Im Berichtsjahr 2023/24 hat sich die nach der Pandemie wieder verstärkte Präsenz der Beratungsfachkräfte an den Schulen in einem leichten Anstieg der Meldequote niedergeschlagen.

Die folgenden Aspekte dürften sich vor allem auf die absoluten Bewerber- und Vertragszahlen negativ auswirken und weniger auf die Meldequote, weil sie sowohl den Zähler als auch den Nenner der Quote beeinflussen:

- Der Trend zu höheren Schulabschlüssen führt tendenziell zu einer höheren Affinität zum Studium.
- Schulische Ausbildungen haben an Bedeutung gewonnen. So hat sich zum Beispiel die Zahl der jungen Menschen, die eine schulische Ausbildung in den Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen begonnen haben, in den letzten zehn Jahren um 10 Prozent erhöht.²⁸
- Der demografische Faktor: Die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ist in den letzten zehn Jahren um 14 Prozent zurückgegangen.²⁹

²⁷ Vgl. BERUFENET (<https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/>) oder CHECK-U (<https://www.arbeitsagentur.de/bildung/welche-ausbildung-welches-studium-passt>).

²⁸ Datenquelle: Statistisches Bundesamt. Junge Menschen, die eine schulische Ausbildung anstreben, sind nicht Bestandteil der Ausbildungsmarktstatistik. Vgl. Kapitel 1.

²⁹ Datenquelle: Statistisches Bundesamt.

Die Intensivierung der Berufsorientierungsmaßnahmen und eine verstärkte Präsenz der Berufsberaterinnen und -berater an den Schulen, wie vom Konzept der Berufsberatung vor dem Erwerbsleben vorgesehen, könnten die Meldequote potentiell wieder etwas erhöhen. So war im Berichtsjahr 2023/24 die Zahl der Bewerbermeldungen erstmals seit sechs Jahren im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen und für 2024/25 zeichnet sich – Stand März – eine weitere Zunahme ab.

Ungeachtet dessen liegen aber die Meldequoten von Bewerberinnen und Bewerbern sowie Berufsausbildungsstellen so weit auseinander, dass eine Annäherung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist. Auch die Digitalisierung als Hauptursache dürfte in Anbetracht der zu beobachtenden Dynamik mittel- bis langfristig eher einen weiteren Rückgang mit sich bringen. Deshalb erscheint es geboten, die unterschiedlichen Meldequoten bei der Bewertung der Ausbildungsmarktdaten zu berücksichtigen, um Fehlinterpretationen zu verhindern.

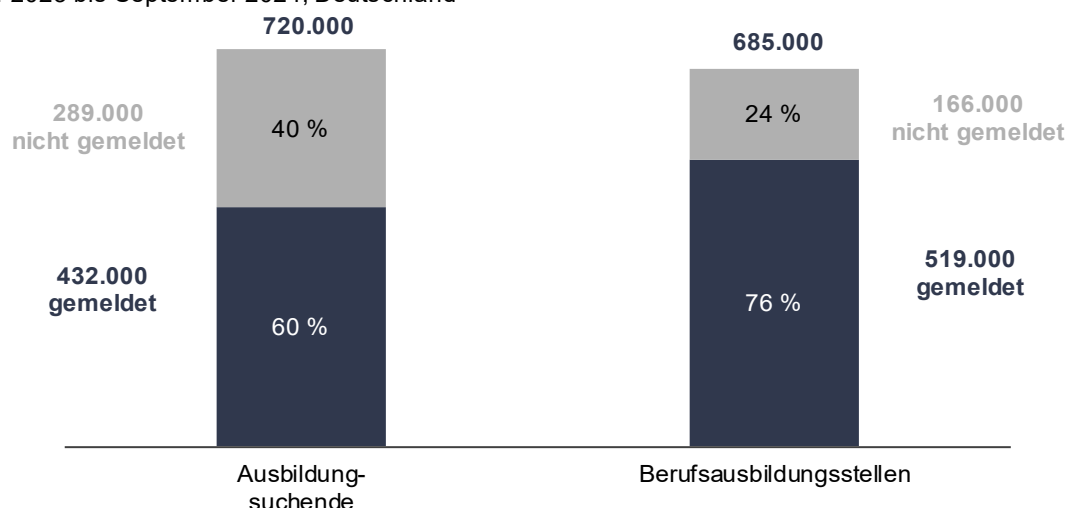
2.2 Gesamtangebot und Gesamtnachfrage 2023/24

Für eine möglichst umfassende Betrachtung des dualen Ausbildungsmarktes kann das Gesamtangebot an Berufsausbildungsstellen und die Gesamtnachfrage durch Ausbildungsuchende unter Einbeziehung sowohl von gemeldeten als auch nicht gemeldeten Ausbildungsuchenden und Berufsausbildungsstellen gegenübergestellt werden.

Abbildung 6

Institutionell erfasste Ausbildungsuchende und Berufsausbildungsstellen sowie Anteil der Meldungen

Oktober 2023 bis September 2024, Deutschland



Datenquelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit und der BIBB-Erhebung zum 30.9. Rundungsbedingte Abweichungen.

Abbildung 6: Institutionell erfasste Ausbildungsuchende und Berufsausbildungsstellen sowie Anteil der Meldungen 2023/24

Diese Gegenüberstellung zeigt, dass im Berichtsjahr 2023/24 die Zahl der institutionell erfassten Ausbildungsuchenden etwas größer war als die Zahl der institutionell erfassten Berufsausbildungsstellen. (vgl.

Abbildung 6). Im Einzelnen standen bundesweit 720.000 Ausbildungsuchenden (432.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber + 289.000 nicht gemeldete erfolgreiche Ausbildungsuchende³⁰) 685.000 Berufsausbildungsstellen (519.000 gemeldete + 166.000 nicht gemeldete erfolgreich besetzte) gegenüber. Die nicht gemeldeten Ausbildungsuchenden ergeben sich dabei rechnerisch aus der Gesamtzahl der institutionell erfassten Auszubildenden abzüglich der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber. Bei den Berufsausbildungsstellen erfolgt die Ermittlung in analoger Weise (vgl. Kapitel 2 und 3).

Damit kamen bei dieser vollständigen Betrachtung 2023/24 rechnerisch 105 Ausbildungsuchende auf 100 Berufsausbildungsstellen, während sich auf Basis der Meldungen eine Bewerber-Stellen-Relation von 83 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern auf 100 gemeldete Berufsausbildungsstellen ergibt.

Dass die Gesamtnachfrage durch Ausbildungsuchende zahlenmäßig etwas größer war als das Gesamtangebot an Berufsausbildungsstellen, mag auf den ersten Blick überraschen. Diese Feststellung löst aber das Paradox auf, warum in den letzten Jahren – bei dem augenscheinlich immer größer gewordenem Überangebot an gemeldeten Berufsausbildungsstellen – jeweils gut 200.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber keine Ausbildungsstelle gefunden haben³¹ und auch das Übergangssystem mit zuletzt rund 250.000 Anfängerinnen und Anfängern³² nach wie vor einen sehr großen Zulauf hat. Sie liefert auch eine Erklärung dafür, warum die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber trotz des vermeintlichen Überhangs an gemeldeten Berufsausbildungsstellen auf hohem Niveau geblieben ist.³³

Festzuhalten ist, dass die rechnerische Lücke von über 88.000 zwischen Bewerber- und Stellenmeldungen im Jahr 2023/24 nicht auf einen generellen Mangel an jungen Menschen zurückzuführen ist, die sich für eine Ausbildung interessieren, sondern auf mehr erfolgreiche Eigensuche und eine geringere Inanspruchnahme der individuellen Ausbildungsvermittlung durch die Jugendlichen.

³⁰ Rundungsbedingte Abweichungen.

³¹ Von 432.000 im Berichtsjahr 2023/24 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern haben 198.000 eine Berufsausbildung aufgenommen und 233.000 sind auf Alternativen ausgewichen oder unbekannt bzw. unversorgt verblieben. Vgl.: Arbeitsmarkt kompakt – Situation am Ausbildungsmarkt 2023/24, Nürnberg, Oktober 2024, Seite 14.

³² Vgl.: Vgl. BIBB-Datenreport 2024, Seite 81.

³³ Vgl.: Arbeitsmarkt kompakt – Situation am Ausbildungsmarkt 2023/24, Nürnberg, Oktober 2024, Seite 15.

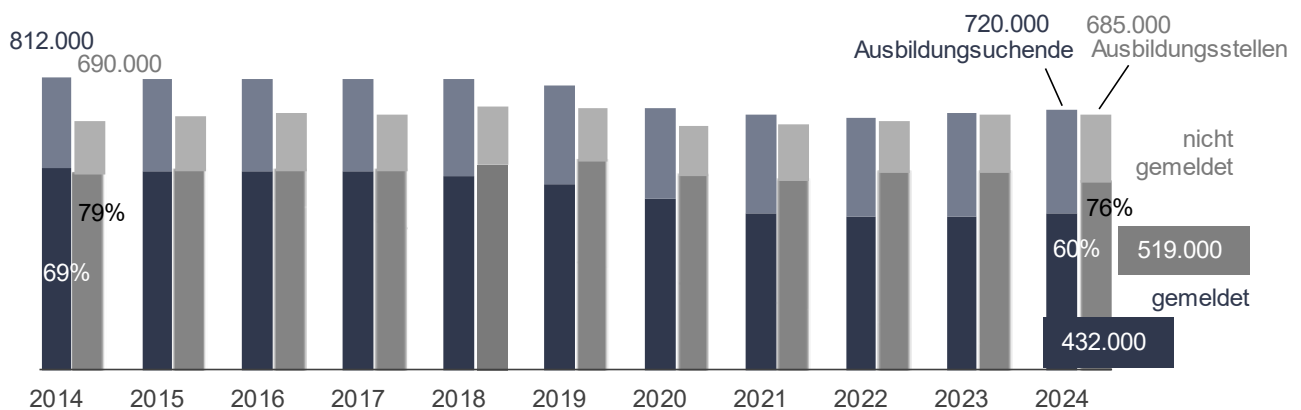
2.3 Gesamtangebot und Gesamtnachfrage im Zeitverlauf

Nachdem sich die vormals große Lücke zwischen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern sowie gemeldeten Berufsausbildungsstellen im Zeitverlauf zunehmend geschlossen hatte, begann sie sich auf der anderen Seite zu öffnen (vgl. Abbildung 7 – der untere, dunkel gefärbte Teil der Säulen zeigt die gemeldeten Marktteilnehmenden). Seit dem Berichtsjahr 2017/2018 gab es (erstmal nach 1994) mehr gemeldete Berufsausbildungsstellen als gemeldete Bewerberinnen und Bewerber. Zuletzt ergab sich ein rechnerischer Stellenüberhang von 88.000.

Abbildung 7

Entwicklung der institutionell erfassten Marktteilnehmenden und Meldungen

Institutionell erfasste Ausbildungsuchende bzw. Berufsausbildungsstellen, darunter gemeldete Bewerber/-innen und gemeldete Berufsausbildungsstellen; Meldequote in %, jeweils Oktober bis September, Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, BIBB

Abbildung 7: Entwicklung der institutionell erfassten Marktteilnehmenden und Meldungen

Werden jedoch die nicht gemeldeten Marktteilnehmenden mitberücksichtigt, ergibt sich ein völlig konträres Bild (vgl. Abbildung 7 – jeweils gesamte Säulen): Im Berichtsjahr 2017/18 ist ein Überhang von rund 100.000 Ausbildungsuchenden ersichtlich. Die Gesamtzahlen aller institutionell erfassten Ausbildungsuchenden bzw. Berufsausbildungsstellen haben sich in den Folgejahren zwar angenähert, aber es ist zu konstatieren, dass es bis 2023/24 bundesweit immer etwas mehr institutionell erfasste Ausbildungsuchende als institutionell erfasste Berufsausbildungsstellen gab.

Der bundesweite Gesamtblick darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich Angebot und Nachfrage zum Beispiel nach Regionen oder Berufen – wie immer wieder berichtet – stark unterscheiden können und dass es trotz aller Bemühungen um einen Ausgleich häufig ein gleichzeitiges Nebeneinander von Besetzungs- und Versorgungsproblemen gibt.

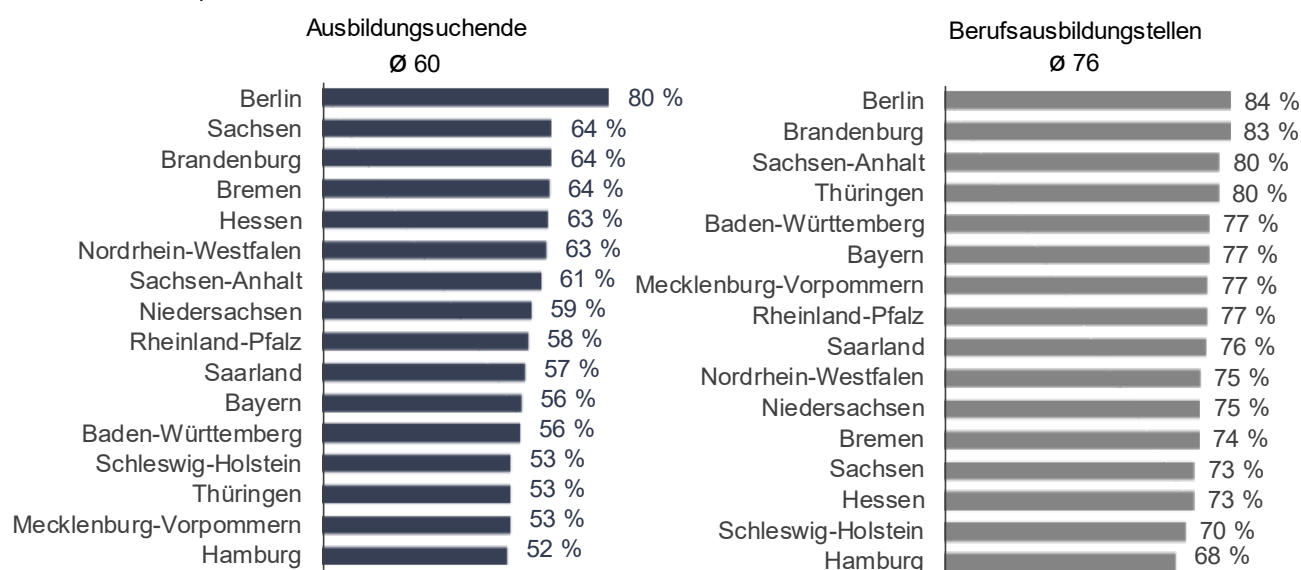
Deshalb soll im Folgenden betrachtet werden, wie sich die Meldequoten und die Bewerber-Stellen-Relationen auf Basis der institutionell erfassten Marktteilnahmen regional unterscheidet.

2.4 Meldequoten sowie Bewerber-Stellen-Relationen für Bundesländer

Abbildung 8

Meldequoten für Bundesländer

Oktober 2023 bis September 2024



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 8: Meldequoten für Bundesländer

Die höchste Meldequote von Ausbildungsuchenden verzeichnete 2023/24 Berlin. Mit weitem Abstand folgen Sachsen, Brandenburg, Bremen, Hessen und Nordrhein-Westfalen – also vielfach Länder, in denen die Ausbildungsmarktchancen für junge Menschen tendenziell eher als unterdurchschnittlich eingeschätzt werden.³⁴ Zu den Ländern mit niedrigen Meldequoten gehören zum Beispiel Hamburg, Thüringen, Baden-Württemberg oder Bayern, die für sehr gute Chancen für Ausbildungsuchende stehen. Das könnte die These bestätigen, dass junge Menschen, die Unterstützung der öffentlichen Ausbildungsvermittlung vor allem dann in Anspruch nehmen, wenn sie ihre Chancen auf eine Ausbildungsstelle als vergleichsweise ungünstig einschätzen. Sie gehen deshalb „auf Nummer sicher“ und nehmen häufiger professionelle Unterstützung in Anspruch.

Auf der Stellenseite wird ebenfalls für Berlin die höchste Meldequote ausgewiesen, dicht gefolgt von Brandenburg.³⁵ Deutlich überdurchschnittliche Werte werden darüber hinaus in Sachsen-Anhalt und

³⁴ Vgl. Holger Seibert u. a. (IAB): Ein Vorschlag zur Identifikation einer regionalen Unterversorgung an Ausbildungsplätzen, Kapitel 3 <https://iab.de/daten/ein-vorschlag-zur-identifikation-einer-regionalen-untersorgung-an-ausbildungsplaetzen/>

³⁵ Die Berufsausbildungsstellen in Berlin waren im Berichtsjahr 2023/24 insgesamt um etwa 900 Stellen überzeichnet. Dadurch ist die Meldequote 2023/24 etwas zu hoch ausgewiesen.

Thüringen gemessen. Merklich kleiner als der Bundesdurchschnitt fallen die Meldequoten dagegen in Hamburg und Schleswig-Holstein aus.

Die Streubreite der Meldequoten ist bei den Ausbildungsuchenden deutlich größer als bei den Berufsausbildungsstellen. So beträgt die Standardabweichung – also die mittlere Abweichung der einzelnen Länder vom Bundesdurchschnittswert – bei den Ausbildungsuchenden sieben Prozentpunkte, bei den Berufsausbildungsstellen nur vier Prozentpunkte. Auffallend ist dabei vor allem – wie erwähnt – der hohe Wert der Meldequote von Ausbildungsuchenden in Berlin, der mit 80 Prozent 16 Prozentpunkte über dem nächstfolgenden Landeswert (Brandenburg) liegt bzw. 20 Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt.

Werden die Meldequoten der beiden Marktseiten jeweils in den Bundesländern miteinander verglichen, ergibt sich ein gleichartiges Muster: In allen Ländern ist die Meldequote für Berufsausbildungsstellen erheblich höher als die von Ausbildungsuchenden. Im Durchschnitt beträgt der Abstand der Meldequoten 16 Prozentpunkte. Einzige Ausnahme ist wiederum Berlin. Hier liegen die Meldequoten erstaunlich nah beieinander.

Abbildung 9

Bewerber-Stellen-Relationen für Bundesländer (gemeldet und institutionell erfasst)

Oktober 2023 bis September 2024

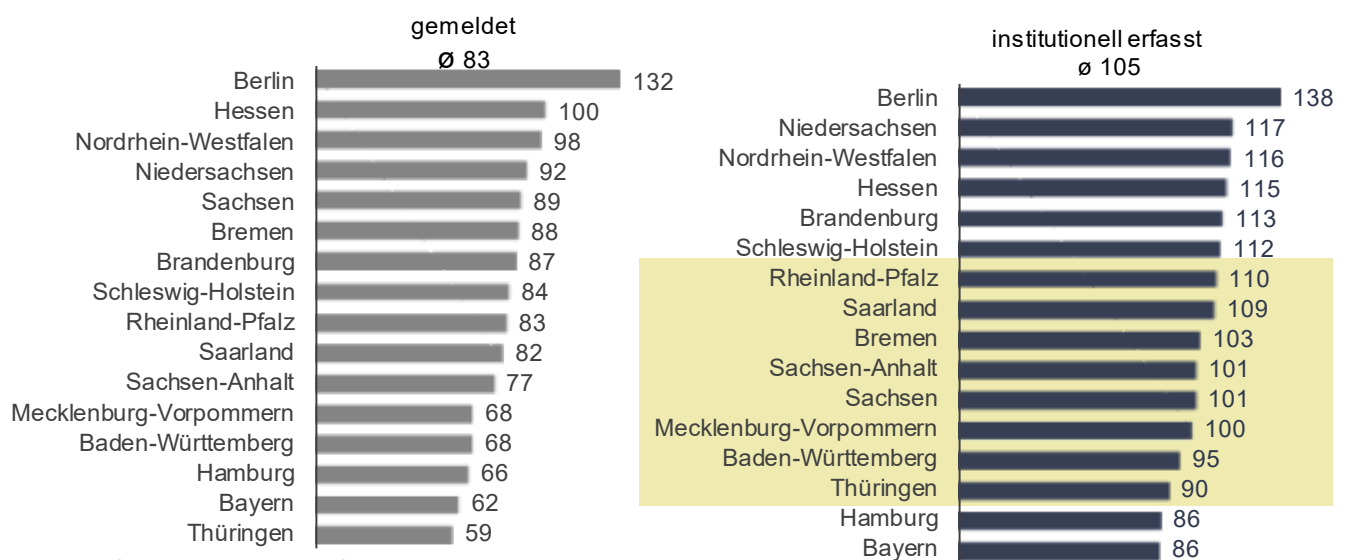


Abbildung 9: Bewerber-Stellen-Relationen für Bundesländer

Wie wirken sich die Meldequoten auf die Bewerber-Stellen-Relationen aus, die häufig als Maßzahlen für die Lage am Ausbildungsmarkt verwendet werden? Abbildung 9 zeigt auf der linken Seite die herkömmliche Bewerber-Stellen-Relation auf Basis der gemeldeten Marktteilnehmenden im Berichtsjahr 2023/24. Die rechte Grafik beinhaltet die Relationen anhand aller institutionell erfassten Marktbeteiligten.

In der Reihenfolge der Bundesländer ergeben sich keine großen Abweichungen. Die Bewerber-Stellen-Relationen sind aber bei institutioneller Betrachtung (rechts) in allen Ländern höher als bei herkömmlicher Sichtweise (links). Außer in Berlin fällt der Unterschied überall sehr deutlich aus.

In Bayern und Hamburg lässt sich auch bei der institutionellen Betrachtung jeweils ein erhebliches rechnerisches Defizit an Ausbildungsuchenden herauslesen.

Bei den acht farblich hervorgehobenen Ländern bewegt sich die Bewerber-Stellen-Relation in einem Abstand von bis zu zehn Prozentpunkten um die neutrale 100-er-Marke, also von 90 bis 110. Statistisch könnte hier von einem rechnerisch in etwa ausgeglichenen Markt gesprochen werden.

In sechs Ländern, vor allem Berlin, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sprechen die Daten für einen Bewerberüberhang.

2.5 Meldequoten sowie Bewerber-Stellen-Relationen für Agenturen für Arbeit

Die Meldequoten für die Bezirke der Arbeitsagenturen lassen bei den Ausbildungsuchenden eine große Spannweite von 44 Prozent bis 80 Prozent erkennen (vgl. Datentabelle im Anhang).³⁶ In über 80 Prozent der Agenturbezirke (126 Agenturen für Arbeit) rangiert die Meldequote zwischen 50 und 70 Prozent. In zehn Agenturen für Arbeit sind sehr geringe Meldequoten von unter 50 Prozent zu beobachten, in zwölf dagegen sehr hohe mit mehr als 70 Prozent.³⁷

Bei den Berufsausbildungsstellen reichen die Meldequoten von 54 Prozent bis hin zu 95 Prozent, wobei der Großteil (ähnlich wie bei den Ausbildungsuchenden) bis zu 10 Prozentpunkte um den bundesweiten Durchschnitt streut.

In fast allen Agenturbezirken fällt die Meldequote der Berufsausbildungsstellen erwartungsgemäß sehr viel größer aus als die der Ausbildungsuchenden.

Es gibt aber sieben Agenturbezirke, in denen es umgekehrt ist – die Meldequoten für die Ausbildungsuchenden sind höher als die der Berufsausbildungsstellen. Das hat zur Folge, dass dort die Bewerber-Stellen-Relationen auf Basis aller institutionell erfassten Marktteilnehmenden geringer ausfallen als die Relationen auf Grundlage der Meldungen.³⁸

³⁶ Für die Agentur für Arbeit Rostock wird eine Meldequote von nur 25 Prozent ermittelt. Diese geringe Quote resultiert aus prozessbedingten Besonderheiten, die dazu führen, dass beratene Ausbildungsuchende zum großen Teil nicht als gemeldet erfasst werden.

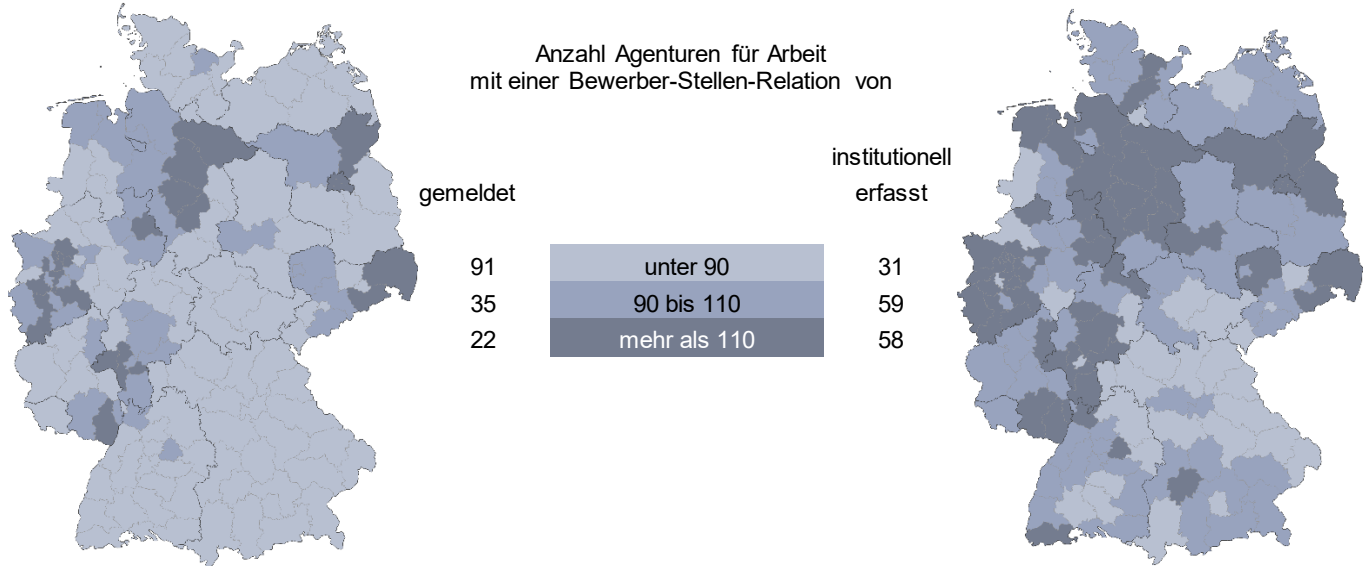
³⁷ Für die 3 Berliner Agenturen für Arbeit wird nur ein Gesamtwert ausgewiesen, weil Angaben für die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nur für Berlin insgesamt vorliegen (vgl. Kapitel 1.6). Bei der Zählung der AA-Bezirke wird deshalb Berlin als ein Agenturbezirk gezählt.

³⁸ Hierzu gehören mit Annaberg-Buchholz, Pirna, Bochum, Gelsenkirchen, Düsseldorf, Offenbach und Frankfurt/Main sowohl großstädtisch als auch ländlich geprägte Agenturbezirke.

Abbildung 10

Bewerber-Stellen-Relationen für Arbeitsagenturen (gemeldet und institutionell erfasst)

Oktober 2023 bis September 2024, Deutschland nach Bezirken der Agenturen für Arbeit ¹⁾



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Berlin wird als ein AA-Bezirk gezählt.

Abbildung 10: Bewerber-Stellen-Relationen für Arbeitsagenturen

Insgesamt weisen die Bewerber-Stellen-Relationen, basierend auf allen institutionell erfassten Marktteilnehmenden, 2023/24 nur in 31 Agenturbezirken auf einen rechnerischen Bewerbermangel hin. Die herkömmlichen Bewerber-Stellen-Relationen hatten in 91 Agenturbezirken auf einen Bewerbermangel hingedeutet (vgl. Abbildung 10). Auf der anderen Seite ergibt sich bei der institutionellen Betrachtung in 58 Agenturbezirken ein rechnerischer Bewerberüberhang (auf Basis der Meldungen: 22), während in 59 Bezirken der Ausbildungsmarkt insgesamt in etwa als rechnerisch ausgeglichen betrachtet werden kann (auf Basis der Meldungen: 35).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass auch die umfassende Betrachtung große regionale Disparitäten aufzeigt. In 20 Prozent der Agenturbezirke, regional vor allem in Bayern und Hamburg, aber auch in Agenturbezirken in Baden-Württemberg, Sachsen und Thüringen, war 2023/24 ein rechnerischer Bewerbermangel ersichtlich. In rund 40 Prozent der Bezirke waren Angebot und Nachfrage rechnerisch etwa ausgeglichen waren, während in weiteren knapp 40 Prozent der Agenturbezirke ein rechnerischer Stellenmangel zu konstatieren ist. Hierzu zählen vor allem Agenturbezirke in Berlin und Nordrhein-Westfalen, aber zum Beispiel auch einige in Niedersachsen, Brandenburg, Hessen oder Schleswig-Holstein.

3 Schlussfolgerungen für die künftige Berichterstattung

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit hat gemäß § 281 Sozialgesetzbuch III den Auftrag, über das gemeldete Angebot und die gemeldete Nachfrage am Ausbildungsmarkt zu berichten.³⁹ Diesem Auftrag kommt die Statistik der Bundesagentur für Arbeit vollumfänglich nach. Insoweit ergeben sich keine unmittelbaren Anforderungen, die bisherige statistische Berichterstattung zu verändern. Bereits in der Vergangenheit wurden in Methodischen Hinweisen deutlich hervorgehoben, dass die Daten nur einen Ausschnitt des Ausbildungsmarktes beschreiben, der auf freiwilligen Meldungen beruht.

Gleichzeitig muss aber bei der Interpretation der Daten berücksichtigt werden, dass die Zahlen der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber die tatsächliche Ausbildungsnachfrage in vielen Bereichen sehr viel unvollständiger abbilden, als es bei den gemeldeten Berufsausbildungsstellen der Fall ist.

Um Fehlinterpretationen der vorliegenden Daten vorzubeugen, wird die Statistik der Bundesagentur für Arbeit deshalb künftig die klassische Berichterstattung über die gemeldeten Marktteilnehmenden ergänzen um die Bereitstellung von Daten zu Meldequoten und den institutionell erfassten Marktteilnehmenden. Umfang und Form werden in einem noch zu erarbeitenden Veröffentlichungskonzept im Nachgang der Veröffentlichung dieses Methodenberichts festgelegt.

Darüber hinaus soll in weiteren Analysen untersucht werden, ob und ggf. inwieweit sich für die Berufsausbildungsstellen Meldequoten nach Berufen oder zuständigen Stellen (Kammern) ermitteln lassen. Die sich daraus ergebenden Erkenntnisse werden zeitnah in eine Aktualisierung dieses Methodenberichts einfließen.

³⁹ Der Gesetzestext in der aktuellen Fassung enthält zwar nicht explizit den Terminus „gemeldet“, inhaltlich ergibt sich dies aber durch den Bezug auf die Daten, die im Rahmen der Erfüllung der Aufgaben nach dem Sozialgesetzbuch entstehen.

4 Anhang

Gemeldete und institutionell erfasste Ausbildungsuchende und Berufsausbildungsstellen
sowie Meldequoten am Ausbildungsmarkt

Deutschland, Bundesländer, Agenturen für Arbeit (Gebietsstand März 2025)
September 2024, Berichtsjahr: 2023/2024

Region	gemeldete Bewerberinnen und Bewerber	gemeldete Berufsausbildungs- stellen	Relation auf 100 Berufsausbildungs- stellen kommen ... Bewerberinnen und Bewerber	institutionell erfasste Ausbildung- suchende	institutionell erfasste Berufsausbildungs- stellen	Relation Auf 100 inst. erfasste Berufsausbildungs- stellen kommen ... inst. erfasste Bewerberinnen und Bewerber	Meldequote	
							Ausbildung- suchende	Berufsausbildungs- stellen
	1	2	3	4	5	6	7	8
Insgesamt	431.552	519.399	83	720.120	685.480	105	59,9	75,8
Schleswig-Holstein	14.780	17.569	84	27.963	24.995	112	52,9	70,3
Hamburg	7.038	10.589	66	13.553	15.671	86	51,9	67,6
Niedersachsen	46.064	50.041	92	78.496	67.130	117	58,7	74,5
Bremen	4.657	5.266	88	7.319	7.098	103	63,6	74,2
Nordrhein-Westfalen	105.734	107.599	98	168.057	144.339	116	62,9	74,5
Hessen	34.658	34.688	100	54.634	47.685	115	63,4	72,7
Rheinland-Pfalz	20.346	24.522	83	35.255	32.052	110	57,7	76,5
Baden-Württemberg	52.768	77.397	68	95.055	100.221	95	55,5	77,2
Bayern	62.161	99.722	62	111.302	129.412	86	55,8	77,1
Saarland	5.007	6.139	82	8.796	8.045	109	56,9	76,3
Berlin ¹⁾	22.152	16.722	132	27.543	20.020	138	80,4	83,5
Brandenburg	12.670	14.519	87	19.691	17.443	113	64,3	83,2
Mecklenburg-Vorpommern	6.263	9.151	68	11.874	11.913	100	52,7	76,8
Sachsen	18.614	20.830	89	28.874	28.564	101	64,5	72,9
Sachsen-Anhalt	9.120	11.784	77	14.877	14.683	101	61,3	80,3
Thüringen	7.616	12.819	59	14.421	16.044	90	52,8	79,9

Meldequoten von Ausbildungsuchenden und Berufsausbildungsstellen auf Basis der institutionell erfassten Marktbeteiligten

Region	gemeldete Bewerberinnen und Bewerber	gemeldete Berufsausbildungs- stellen	Relation auf 100 Berufsausbildungs- stellen kommen ... Bewerberinnen und Bewerber	institutionell erfasste Ausbildung- suchende	institutionell erfasste Berufsausbildungs- stellen	Relation Auf 100 inst. erfasste Berufsausbildungs- stellen kommen ... inst. erfasste Bewerberinnen und Bewerber	Meldequote	
							Ausbildung- suchende	Berufsausbildungs- stellen
	1	2	3	4	5	6	7	8
030 AA Greifswald	1.089	1.291	84	1.775	1.709	104	61,4	75,6
031 AA Neubrandenburg	1.338	1.501	89	2.147	1.947	110	62,3	77,1
032 AA Rostock	677	2.291	30	2.674	3.150	85	25,3	72,7
033 AA Schwerin	2.320	2.668	87	3.588	3.356	107	64,7	79,5
034 AA Stralsund	839	1.400	60	1.682	1.756	96	49,9	79,7
035 AA Cottbus	2.975	3.625	82	4.548	4.236	107	65,4	85,6
036 AA Eberswalde	2.054	1.457	141	2.670	1.886	142	76,9	77,3
037 AA Frankfurt (Oder)	1.992	2.339	85	3.215	2.657	121	62,0	88,0
038 AA Neuruppin	2.723	2.939	93	4.357	3.651	119	62,5	80,5
039 AA Potsdam	2.926	4.159	70	4.902	5.014	98	59,7	82,9
042 AA Sachsen-Anhalt Ost	1.370	2.167	63	2.265	2.520	90	60,5	86,0
043 AA Sachsen-Anhalt West	2.063	1.982	104	2.599	2.325	112	79,4	85,2
044 AA Sachsen-Anhalt Süd	2.737	3.464	79	4.874	4.548	107	56,2	76,2
045 AA Sachsen-Anhalt Nord	2.950	4.171	71	5.099	5.285	96	57,9	78,9
071 AA Annaberg-Buchholz	1.535	1.421	108	2.194	2.100	105	70,0	67,7
072 AA Bautzen	2.881	2.587	111	4.000	3.371	119	72,0	76,7
073 AA Chemnitz	1.090	1.683	65	1.715	2.105	81	63,5	79,9
074 AA Dresden	2.286	2.929	78	3.977	4.176	95	57,5	70,1
075 AA Leipzig	2.326	2.578	90	4.443	4.536	98	52,4	56,8
076 AA Oschatz	2.117	2.115	100	3.258	2.859	114	65,0	74,0
077 AA Pirna	1.324	1.066	124	1.810	1.539	118	73,2	69,3
078 AA Plauen	1.045	1.488	70	1.536	1.814	85	68,0	82,0
079 AA Riesa	1.320	1.693	78	1.667	1.974	84	79,2	85,8
080 AA Freiberg	1.455	1.578	92	2.147	1.981	108	67,8	79,7
092 AA Zwickau	1.235	1.692	73	2.081	2.098	99	59,3	80,6
093 AA Thüringen Mitte	2.634	4.391	60	5.010	5.703	88	52,6	77,0
094 AA Thüringen Ost	2.198	4.238	52	4.129	5.047	82	53,2	84,0
097 AA Thüringen Nord	1.109	1.885	59	2.071	2.279	91	53,5	82,7
098 AA Thüringen Südwest	1.675	2.305	73	3.151	3.016	104	53,2	76,4
111 AA Bad Oldesloe	1.679	2.396	70	3.671	3.327	110	45,7	72,0
115 AA Elmshorn	2.351	2.704	87	5.357	4.132	130	43,9	65,4
119 AA Flensburg	2.353	2.880	82	4.637	4.264	109	50,7	67,5
123 AA Hamburg	7.038	10.589	66	13.553	15.671	86	51,9	67,6
127 AA Heide	1.526	1.920	79	2.725	2.530	108	56,0	75,9
131 AA Kiel	2.390	2.269	105	3.915	3.282	119	61,0	69,1
135 AA Lübeck	2.602	3.128	83	4.189	4.132	101	62,1	75,7
139 AA Neumünster	1.879	2.272	83	3.469	3.329	104	54,2	68,3
211 AA Braunschweig – Goslar	3.007	3.452	87	4.759	4.285	111	63,2	80,6
214 AA Bremen – Bremerhaven	5.193	5.795	90	8.355	7.785	107	62,2	74,4
221 AA Celle	1.887	1.681	112	3.120	2.499	125	60,5	67,3
224 AA Emden – Leer	2.922	2.832	103	5.437	4.343	125	53,7	65,2
231 AA Göttingen	2.181	3.067	71	3.668	3.526	104	59,5	87,0
234 AA Hameln	2.357	2.508	94	3.541	2.850	124	66,6	88,0
237 AA Hannover	7.105	6.403	111	11.261	9.275	121	63,1	69,0
241 AA Helmstedt	1.704	2.355	72	3.199	2.814	114	53,3	83,7
244 AA Hildesheim	2.576	2.099	123	3.956	2.733	145	65,1	76,8
251 AA Lüneburg – Uelzen	3.633	3.094	117	5.974	4.176	143	60,8	74,1
257 AA Nordhorn	2.075	4.550	46	4.325	5.180	84	48,0	87,8
261 AA Oldenburg – Wilhelmshaven	5.020	5.094	99	8.595	7.515	114	58,4	67,8
264 AA Osnabrück	2.794	3.320	84	5.183	4.809	108	53,9	69,0
267 AA Stade	3.062	3.247	94	5.607	4.425	127	54,6	73,4
274 AA Vechta	2.276	2.994	76	3.991	4.194	95	57,0	71,4
277 AA Nienburg – Verden	2.929	2.816	104	5.079	3.816	133	57,7	73,8
311 AA Aachen – Düren	6.747	6.136	110	9.742	8.192	119	69,3	74,9
315 AA Bergisch Gladbach	4.048	3.593	113	6.966	5.344	130	58,1	67,2
317 AA Bielefeld	4.398	4.534	97	7.132	7.048	101	61,7	64,3
321 AA Bochum	3.677	3.104	118	4.834	4.276	113	76,1	72,6
323 AA Bonn	5.038	4.916	102	8.375	6.775	124	60,2	72,6

Meldequoten von Ausbildungsuchenden und Berufsausbildungsstellen auf Basis der institutionell erfassten Marktbeteiligten

Region	gemeldete Bewerberinnen und Bewerber	gemeldete Berufsausbildungs- stellen	Relation auf 100 Berufsausbildungs- stellen kommen ... Bewerberinnen und Bewerber	institutionell erfasste Ausbildungs- suchende	institutionell erfasste Berufsausbildungs- stellen	Relation Auf 100 inst. erfasste Berufsausbildungs- stellen kommen ... inst. erfasste Bewerberinnen und Bewerber	Meldequote	
							Ausbildungs- suchende	Berufsausbildungs- stellen
	1	2	3	4	5	6	7	8
325 AA Brühl	3.498	2.954	118	6.189	4.287	144	56,5	68,9
327 AA Coesfeld	2.949	5.266	56	5.677	6.427	88	51,9	81,9
331 AA Detmold	2.339	2.101	111	3.663	2.809	130	63,9	74,8
333 AA Dortmund	3.439	3.970	87	5.502	5.042	109	62,5	78,7
337 AA Düsseldorf	3.530	3.869	91	4.827	5.477	88	73,1	70,6
341 AA Duisburg	3.186	2.663	120	4.880	3.486	140	65,3	76,4
343 AA Essen	3.873	3.108	125	5.564	4.275	130	69,6	72,7
345 AA Gelsenkirchen	2.429	1.473	165	3.690	2.472	149	65,8	59,6
347 AA Hagen	3.792	3.603	105	5.670	4.096	138	66,9	88,0
351 AA Hamm	3.585	3.690	97	5.596	4.278	131	64,1	86,3
353 AA Herford	3.959	3.649	108	6.292	5.079	124	62,9	71,8
355 AA Iserlohn	2.171	2.730	80	3.822	3.593	106	56,8	76,0
357 AA Köln	5.696	5.774	99	9.370	9.026	104	60,8	64,0
361 AA Krefeld	3.109	3.594	87	4.980	4.270	117	62,4	84,2
364 AA Mettmann	2.563	2.128	120	3.782	2.940	129	67,8	72,4
365 AA Mönchengladbach	4.225	3.617	117	6.520	4.872	134	64,8	74,2
367 AA Ahlen – Münster	2.932	3.551	83	5.097	5.412	94	57,5	65,6
371 AA Oberhausen	2.365	2.170	109	3.141	2.476	127	75,3	87,6
373 AA Paderborn	3.102	3.359	92	4.823	4.296	112	64,3	78,2
375 AA Recklinghausen	4.162	3.481	120	5.744	3.960	145	72,5	87,9
377 AA Rheine	2.758	3.302	84	4.611	3.985	116	59,8	82,9
381 AA Siegen	2.116	3.798	56	3.827	4.419	87	55,3	85,9
383 AA Meschede – Soest	2.720	4.037	67	5.295	5.448	97	51,4	74,1
387 AA Wesel	3.850	4.190	92	6.986	5.575	125	55,1	75,2
391 AA Solingen – Wuppertal	3.478	3.239	107	5.765	4.698	123	60,3	68,9
411 AA Bad Hersfeld – Fulda	1.960	3.170	62	3.386	4.141	82	57,9	76,6
415 AA Darmstadt	4.196	4.257	99	6.698	5.331	126	62,6	79,9
419 AA Frankfurt	3.562	3.367	106	5.321	6.273	85	66,9	53,7
427 AA Gießen	4.379	4.023	109	6.810	5.247	130	64,3	76,7
431 AA Hanau	2.042	2.201	93	3.671	2.986	123	55,6	73,7
433 AA Bad Homburg	4.095	3.198	128	5.849	4.357	134	70,0	73,4
435 AA Kassel	2.843	3.375	84	5.010	4.511	111	56,7	74,8
439 AA Korbach	1.726	2.101	82	3.115	2.992	104	55,4	70,2
443 AA Limburg – Wetzlar	2.649	3.247	82	4.149	3.905	106	63,8	83,1
447 AA Marburg	1.504	1.530	98	2.298	1.930	119	65,5	79,3
451 AA Offenbach	3.123	1.964	159	4.403	2.948	149	70,9	66,6
459 AA Wiesbaden	2.579	2.255	114	3.995	3.052	131	64,6	73,9
511 AA Bad Kreuznach	1.517	2.191	69	2.895	2.797	103	52,4	78,3
515 AA Kaiserslautern – Pirmasens	2.915	2.684	109	4.461	3.427	130	65,3	78,3
519 AA Koblenz – Mayen	2.582	3.194	81	4.688	4.392	107	55,1	72,7
523 AA Ludwigshafen	2.244	2.390	94	3.624	3.177	114	61,9	75,2
527 AA Mainz	2.637	3.455	76	4.950	5.020	99	53,3	68,8
535 AA Montabaur	2.030	2.084	97	3.117	2.449	127	65,1	85,1
543 AA Landau	2.536	2.203	115	4.140	3.087	134	61,3	71,4
547 AA Neuwied	1.594	2.263	70	2.765	2.677	103	57,6	84,5
555 AA Saarland	5.007	6.139	82	8.796	8.045	109	56,9	76,3
563 AA Trier	2.291	4.058	56	4.583	5.014	91	50,0	80,9
611 AA Aalen	2.397	4.143	58	4.254	5.073	84	56,4	81,7
614 AA Balingen	1.427	3.286	43	2.909	3.679	79	49,0	89,3
617 AA Freiburg	3.339	3.976	84	5.632	5.799	97	59,3	68,6
621 AA Göppingen	3.882	5.641	69	6.751	6.615	102	57,5	85,3
624 AA Heidelberg	3.549	3.659	97	5.218	4.617	113	68,0	79,3
627 AA Heilbronn	2.429	3.583	68	4.178	4.269	98	58,1	83,9
631 AA Karlsruhe – Rastatt	4.328	6.853	63	8.284	9.007	92	52,2	76,1
634 AA Konstanz – Ravensburg	3.078	5.271	58	6.683	7.376	91	46,1	71,5
637 AA Lörrach	2.172	2.826	77	3.534	3.193	111	61,5	88,5
641 AA Ludwigsburg	2.202	3.008	73	4.138	4.130	100	53,2	72,8
644 AA Mannheim	1.554	1.761	88	2.577	2.601	99	60,3	67,7

Meldequoten von Ausbildungsuchenden und Berufsausbildungsstellen auf Basis der institutionell erfassten Marktbeteiligten

Region	gemeldete Bewerberinnen und Bewerber	gemeldete Berufsausbildungs- stellen	Relation auf 100 Berufsausbildungs- stellen kommen ... Bewerberinnen und Bewerber	institutionell erfasste Ausbildung- suchende	institutionell erfasste Berufsausbildungs- stellen	Relation Auf 100 inst. erfasste Berufsausbildungs- stellen kommen ... inst. erfasste Bewerberinnen und Bewerber	Meldequote	
							Ausbildung- suchende	Berufsausbildungs- stellen
	1	2	3	4	5	6	7	8
647 AA Nagold – Pforzheim	2.746	3.940	70	5.376	5.358	100	51,1	73,5
651 AA Offenburg	2.456	3.091	79	4.251	4.279	99	57,8	72,2
664 AA Reutlingen	1.976	3.817	52	4.271	5.204	82	46,3	73,3
671 AA Waiblingen	2.466	2.552	97	4.124	3.438	120	59,8	74,2
674 AA Schwäbisch Hall – Tauberbischofsheim	2.894	5.572	52	5.562	6.922	80	52,0	80,5
677 AA Stuttgart	4.612	5.717	81	7.553	7.634	99	61,1	74,9
684 AA Ulm	2.638	4.286	62	5.102	5.646	90	51,7	75,9
687 AA Rottweil – Villingen-Schwenningen	2.623	4.415	59	4.777	5.372	89	54,9	82,2
711 AA Ansbach – Weißenburg	2.977	4.261	70	4.188	4.786	87	71,1	89,0
715 AA Aschaffenburg	1.857	2.847	65	3.064	3.544	86	60,6	80,3
723 AA Bayreuth – Hof	2.318	4.552	51	3.903	5.224	75	59,4	87,1
727 AA Bamberg – Coburg	2.672	5.312	50	4.785	6.313	76	55,8	84,1
729 AA Fürth	2.519	3.235	78	4.438	4.291	103	56,8	75,4
735 AA Nürnberg	4.226	5.206	81	7.259	7.111	102	58,2	73,2
739 AA Regensburg	3.139	6.112	51	5.605	7.414	76	56,0	82,4
743 AA Schwandorf	1.995	5.459	37	3.683	5.740	64	54,2	95,1
747 AA Schweinfurt	2.334	4.422	53	3.727	4.801	78	62,6	92,1
751 AA Weiden	1.252	2.631	48	1.938	2.995	65	64,6	87,8
759 AA Würzburg	2.554	4.385	58	4.054	5.250	77	63,0	83,5
811 AA Augsburg	3.348	3.920	85	6.599	5.873	112	50,7	66,7
815 AA Deggendorf	1.736	3.758	46	3.077	4.306	71	56,4	87,3
819 AA Donauwörth	3.100	4.256	73	4.951	5.350	93	62,6	79,5
823 AA Freising	2.409	2.950	82	5.043	4.641	109	47,8	63,6
827 AA Ingolstadt	2.495	3.658	68	4.426	4.936	90	56,4	74,1
831 AA Kempten – Memmingen	3.153	6.003	53	6.641	8.531	78	47,5	70,4
835 AA Landshut – Pfarrkirchen	2.409	3.404	71	4.336	4.828	90	55,6	70,5
843 AA München	5.799	8.615	67	11.628	13.517	86	49,9	63,7
847 AA Passau	1.664	3.610	46	2.928	4.353	67	56,8	82,9
855 AA Rosenheim	2.004	3.749	53	4.490	4.953	91	44,6	75,7
859 AA Traunstein	3.035	3.757	81	4.748	5.134	92	63,9	73,2
863 AA Weilheim	3.166	3.620	87	5.892	5.510	107	53,7	65,7
9xx AA Berlin ¹⁾	22.152	16.722	132	27.543	20.020	138	80,4	83,5

Erstellungsdatum: 17.03.2025, Statistik-Service Südost

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Für Berlin wird nur ein Gesamtwert ausgewiesen. Die Berufsausbildungsstellen in Berlin und der Agentur für Arbeit Berlin Mitte waren im Berichtsjahr 2023/24 insgesamt um etwa 900 Stellen überzeichnet.

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen zu diesen Themen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)

[Ausbildungsmarkt](#)

[Beschäftigung](#)

[Einnahmen/Ausgaben](#)

[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)

[Gemeldete Arbeitsstellen](#)

[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)

[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)

[Bildung](#)

[Demografie](#)

[Eingliederungsbilanzen](#)

[Entgelt](#)

[Fachkräftebedarf](#)

[Familien und Kinder](#)

[Frauen und Männer](#)

[Jüngere](#)

[Langzeitarbeitslosigkeit](#)

[Menschen mit Behinderungen](#)

[Migration](#)

[Regionale Mobilität](#)

[Transformation](#)

[Ukraine-Krieg](#)

[Wirtschaftszweige](#)

[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der BA vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. in der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.